



Kindertageseinrichtung
Mittendrin



FAMILIEN
ZENTRUM
NRW.



Deutsches
Rotes
Kreuz

Kreisverband Unna e.V.

Inklusionspädagogische Konzeption

der DRK-Kindertageseinrichtung
„Mittendrin“
(Stand Dezember 2025)



Langer Acker 5
59379 Selm

Telefon: 02592 / 24155 drk-kita-selm@drk-kv-unna.de

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort	3
1. Leitbild	4
1.1. Angaben zum Träger	4
1.2 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes	4
1.2.1 Menschlichkeit	4
1.2.2 Unparteilichkeit	5
1.2.3 Neutralität	5
1.2.4 Unabhängigkeit	5
1.2.5 Freiwilligkeit	6
1.2.6 Einheit	6
1.2.7 Universalität	6
1.3 Gesetzliche Vorgaben	6
1.4 Das Bild vom Kind	7
1.5 Rolle des Fachpersonals	7
1.6 Pädagogischer Schwerpunkt und Ziele der pädagogischen Arbeit	8
1.7. Zusammenarbeit mit dem Träger	8
1.8. Datenschutz	9
1.9. Qualitätsentwicklung und -sicherung	10
2. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung	12
2.1. Personelle Bedingungen	12
2.2. Räumliche Rahmenbedingung	12
2.3. Profil der Einrichtung	14
2.3.2. Betreuungszeiten, Verpflegung und Schließungszeiten	15
2.3.3. Pädagogische Gruppenbereiche	16
Giraffengruppe:	16
3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit	17
4. Bildungs- und Erziehungsauftrag	23
5. Kategorien der Inklusion	27
6. Gesellschaftliche Teilhabe	33
7. Kinderschutz	40
8. DRK Familienzentrum Kita Mittendrin	41
9. Teamarbeit, Leitung und Teamentwicklung	44
9.4. Das Team	44
9.5. Die Leitung	44
9.6. Teamentwicklung	45
10. Datenschutz in unserer Kita	46
11. Qualitätssicherung und -entwicklung in unserer Kita	47
12. Literaturangaben:	48
13. Impressum	48

Vorwort

Im ersten Teil dieser Konzeption finden Sie im Leitbild die für die Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Unna e.V. verbindlichen Vorgaben unseres Trägers.

Daran anschließend werden die Zielsetzung, Organisation und Arbeitsweise unserer DRK-Kindertageseinrichtung beschrieben. Die Konzeption informiert über die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit, die sich aus dem Leitbild und den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der frühkindlichen Entwicklung und Bildung ableiten.

Die Stärken und Bedürfnisse der Kinder stehen für uns als Kita-Team stets im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns und wir freuen uns sehr, die Kinder auf ihrem Weg bis zum Schuleintritt begleiten zu dürfen. Eine respekt- und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns die Basis für eine optimale Begleitung der uns anvertrauten Kinder. In einem Klima geprägt von Geborgenheit, Vertrauen, Respekt und Verständnis finden alle Kinder genügend Raum und Zeit, ihr Selbstbewusstsein, ihre Neugierde und Experimentierfreude weiterzuentwickeln. Auf spielerische Weise lernen die Kinder einen rücksichtsvollen und toleranten Umgang mit anderen Mitmenschen und der Umwelt und sammeln so viele wichtige Erfahrungen für einen gut gelingenden Übergang in die Grundschule.

Hiermit geben wir Ihnen nun einen Einblick in unsere tägliche Arbeit. Bei Fragen und Anregungen sprechen Sie uns jederzeit gerne an.

Das Team des DRK Familienzentrums Kita Mittendrin

1. Leitbild

1.1. Angaben zum Träger

Der Träger der Kita Mittendrin ist der DRK Kreisverband Unna e.V. und somit ein freier Träger der Jugendhilfe.

Der DRK-Kreisverband Unna e.V. ist bundesweit einer von etwa 500 Kreisverbänden. Uns sind im gesamten Kreis Unna derzeit 10 Ortsvereine angegliedert. An der Spitze unseres Kreisverbandes und unserer Ortsvereine steht das Präsidium (1. Präsident Michael Makiolla, Vizepräsident Norbert Hahn). Geleitet wird der Kreisverband Unna durch unsere Hauptamtliche Vorständin, Christine Scholl.

Die Kindertageseinrichtung Mittendrin ist eingebettet in einen Verbund von 12 Kindertageseinrichtungen. Dieser Verbund ist zusammengefasst im Fachbereich Kindertageseinrichtungen, welcher von Nadine Deiters geleitet wird. Des Weiteren gehört zum Fachbereich eine pädagogische Fachberatung. Enge inhaltliche Bezüge gibt es zum Fachbereich Zentrale Dienste, wo die Buchhaltung, die Verwaltung der Kitas sowie der Personalbereich verortet ist.

1.2 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

Für alle Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes und somit auch für die zwölf DRK-Kindertageseinrichtungen im Kreisverband Unna gelten weltweit die Rotkreuz-Grundsätze:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Für die Arbeit in unseren Einrichtungen bedeuten die Grundsätze folgendes:

1.2.1 Menschlichkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit. Hierin ist die besondere professionelle Qualität der Arbeit begründet. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum der Arbeit. Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt seine Entwicklungsschritte und orientiert sich an seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten. Dabei werden jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung geboten und das pädagogische Personal setzt sich in besonderem Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein. Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu fördern. Die partnerschaftliche und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenfalls vom Grundsatz der Menschlichkeit geprägt.

1.2.2 Unparteilichkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unparteilichkeit. Das pädagogische Personal erzieht, bildet und betreut alle Kinder und unterscheidet nicht nach Nationalität, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unparteilichkeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt in jeder DRK-Kindertageseinrichtung zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit wird. Die Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte basiert auf einem Verständnis von Inklusion, das die Teilhabe aller Menschen umfasst. Dabei orientiert es sich an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern. Die Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen wahrnimmt und mit seiner Einmaligkeit achtet und anerkennt. Diese Orientierung an den Bedürfnissen des einzelnen muss jedoch stets in Bezug gesetzt werden zu den Interessen des Gemeinwohls aller Akteure der Kindertageseinrichtung.

1.2.3 Neutralität

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Neutralität. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Das pädagogische Personal fördert die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und baut durch sichere Bindungserfahrung Vertrauen auf. Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Das pädagogische Personal unterstützt einfühlsam ihre Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können. So lernen Kinder in Konflikten gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.

1.2.4 Unabhängigkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unabhängigkeit. Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nimmt das Fachpersonal pädagogische Verantwortung wahr und ist dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet. Es begleitet und unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung hin zur Eigenständigkeit und gibt ihnen den dafür notwendigen Raum, um im selbstbestimmten Lernen Selbstvertrauen zu gewinnen. Das pädagogische Personal nimmt die Kinder mit ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen ernst und geht feinfühlig und anerkennend auf sie ein. Partizipation und die Rechte der Kinder auf Beteiligung sind in unseren Kindertageseinrichtungen konzeptionell verankert. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist, und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, bedeutsamen Schritten auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit.

1.2.5 Freiwilligkeit

Die Arbeit in den DRK-Kindertageseinrichtungen ist geprägt vom Grundsatz der Freiwilligkeit. Das Fachpersonal bietet Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren. In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst. Es wird eine Einrichtungskultur geschaffen, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise wird die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation bei den Kindern gefördert. Gesellschaftliches Engagement von Kindern in der Kindertageseinrichtung kann punktuell als spontane gegenseitige Unterstützung im Alltag stattfinden. In der pädagogischen Konzeption ist es darüber hinaus strukturell, z.B. im Bereich der Partizipation verankert.

1.2.6 Einheit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Einheit. Die Angebote stehen allen offen, sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand. Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteur*innen ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die zentralen Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen. DRK-Kindertageseinrichtungen bieten Kindern die für diese Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, neue Herausforderungen und neue Denkanstöße initiieren können.

1.2.7 Universalität

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Universalität. Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet das, sich darüber bewusst zu sein, dass DRK-Kindertageseinrichtungen ideell und aktiv in eine weltumfassende Institution eingebunden sind. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Die interkulturelle Öffnung ist eine Querschnittsaufgabe in unserem Verband und wird in jedem unserer Angebote verfolgt, mit dem Ziel, eine umfassende und gleichberechtigte Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte herzustellen. Das pädagogische Personal schafft in unseren Kindertageseinrichtungen eine Willkommenskultur und bemüht sich, Barrieren zu überwinden. Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir arbeiten nach dem Konzept der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung ein.

1.3 Gesetzliche Vorgaben

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag und das Ziel der Bildungsförderung sind für die Kindertageseinrichtungen gesetzlich klar geregelt. Für die Kindertageseinrichtungen regelt das Kinder- und Jugendhilfegesetz die Aufgaben und Ziele

der Förderung von Kindern. Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes NRW, vor allem in §13 den Bildungsauftrag der Einrichtungen: „Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenzen zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

1.4 Das Bild vom Kind

In der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren Gefühlen, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem anderen, was ihr Wesen ausmacht. Die Annahme des Kindes als Individuum ist Voraussetzung dafür, in unserer Kindertageseinrichtung einen Wohlfühlort zu schaffen, in dem gemeinsames Leben und Lernen stattfindet. Für dieses gemeinsame Leben sind Platz, Raum und Zeit wichtige Faktoren.

„Sage es mir, und ich vergesse es. Zeige es mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich behalte es“ (Konfuzius). Kinder sind von Natur aus Entdecker, Erfinder und Forscher. Sie setzen sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinander. Schon von Geburt an beobachten und analysieren sie sehr genau ihre Umgebung. Ihre Erkenntnisse und Schlussfolgerungen sind die Grundlage für ihr Verständnis ihrer Umwelt und von sich selbst. Neugierig und aktiv verfolgen sie ihre Interessen und entwickeln dabei immer komplexere und wirkungsvollere kognitive Strategien und Kompetenzen. Kinder können und wollen Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen (Selbstbildung).³ In unseren Kindertageseinrichtungen dürfen Kinder Entdecker, Erfinder und Forscher sein und dieses beeinflusst wesentlich unser pädagogisches Handeln. In unserer pädagogischen Arbeit schenken wir den Kindern das nötige Vertrauen in ihre persönlichen Ressourcen und ihre Entwicklungsfähigkeit. Diese ist geprägt von Achtsamkeit und Respekt.

1.5 Rolle des Fachpersonals

Die in der Kindertageseinrichtung tätigen Fachkräfte sind der Dreh- und Angelpunkt, wenn es darum geht, den pädagogischen Alltag zu gestalten. Ihre Persönlichkeit, ihre Haltung, ihre Kenntnisse und ihre Interventionen beeinflussen maßgeblich die Umsetzung und das Gelingen inklusiver Prozesse in der Kindertageseinrichtung. Das Ziel jeder Fachkraft ist es, jedem Kind in der Gruppe Verlässlichkeit und Orientierung zu bieten, seine Teilhabe an Aktivitäten zu sichern und seine Lern- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Sozialpartner*In auf Augenhöhe der Kinder und nehmen sie ernst. Sie betrachten sich als Begleiter*in, Impulsgeber*n und Beobachter*In. Sie motivieren und unterstützen die Kinder in ihrer Spieltätigkeit und regen sie an, den jeweils nächsten Schritt zu tun. Dabei geben sie ihnen den Freiraum selbst zu entscheiden, wann sie Neues versuchen möchten. Als Beobachter*In der Bildungs- und Entwicklungsschritte der Kinder werden die Erkenntnisse dokumentiert und in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von besonderer Bedeutung.

1.6 Pädagogischer Schwerpunkt und Ziele der pädagogischen Arbeit

In der DRK Kita Mittendrin orientieren sich die Mitarbeitenden an den Bedürfnissen der Kinder und dem aktuellen Tagesgeschehen. Dies wird in Punkt 3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit näher beschrieben

In der DRK Kita Mittendrin werden die Kinderrechte geachtet und mit den Kindern besprochen. Sie sind Handlungsleitlinie für das pädagogische Handeln. In Punkt 6. Gesellschaftliche Teilhabe wird dies genauer beschrieben.

Die Bildungsgrundsätze NRW bilden die Basis für die Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung Mittendrin. Sie werden unter Punkt 4. Bildungs- und Erziehungsauftrag näher beschrieben.

1.7. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger verantwortet die pädagogische Arbeit und Qualität seiner Kindertageseinrichtungen. Er ist mit Aufgaben betraut, deren Umsetzung sich deutlich auf die Struktur und die pädagogische Qualität der Kindertageseinrichtung auswirkt.

Der Träger hat die Hauptverantwortung für

- das Wohl der Kinder
- Personalmanagement
- die Schaffung eines strukturellen Rahmens für die inhaltliche und organisatorische Arbeit der Kindertageseinrichtungen
- die Einhaltung der Rechtsvorschriften

Für das Gelingen einer konstruktiven Zusammenarbeit sind sowohl die Trägerverantwortlichen als auch die Kindertageseinrichtung zuständig. Dabei schafft der Träger den strukturellen Rahmen für einen konstruktiven Austausch.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt kontinuierlich. Die zuständige Fachbereichsleitung fungiert als Dienst- und Fachaufsicht und ist von der Kindertageseinrichtung als Vorgesetzte in allen wichtigen Entscheidungsfragen zu berücksichtigen. Dies sind insbesondere alle größeren wirtschaftlichen, technischen und personellen Fragen der Einrichtung. Ein weiteres Bindeglied zwischen Träger und den Einrichtungen ist die pädagogische Fachberatung. Sie berät und begleitet die Kindertageseinrichtungen bei pädagogischen Prozessen und Fragen der Qualitätsentwicklung. Einmal pro Woche treffen sich die Leitungen aller Kindertageseinrichtungen mit der Fachbereichsleitung und der Fachberatung zum intensiven Austausch über strukturelle und praxisrelevante Themen der Kindertageseinrichtungen.

Auch in Notfallsituationen sind die Fachbereichsleitung und die Fachberatung in ihren jeweiligen Zuständigkeiten Ansprechpartner für die Leitungen und das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtungen zuständig.

Notfallsituationen könnten beispielsweise sein:

- Personalunterbesetzung (Stufenplan zur personellen Unterbesetzung ist vorhanden)

- Außergewöhnliche Elternbeschwerden
- Außergewöhnliche Ereignisse (Gefährdung von Kindern oder Gebäudeschäden)
- Verletzungen der Aufsichtspflicht, sowie sonstige meldepflichtige Ereignisse gem. § 47 SGB VIII

In Notfallsituationen werden individuelle Lösungen mit allen Beteiligten besprochen und ggf. wird nach einem Notfallplan vorgegangen.

Im Allgemeinen ist die Zusammenarbeit mit dem Träger von einer wertschätzenden Kommunikation geprägt, die eine sachliche und fachliche Auseinandersetzung verfolgt. Die offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung begünstigt die Kultur von hoher Fehlertoleranz.

1.8.Datenschutz

Die Bestimmungen des Datenschutzes für die DRK-Kindertageseinrichtungen finden sich in § 20 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW sowie in der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Alle Mitarbeitende der Einrichtung erhalten mit der Einstellung eine zu unterzeichnende Belehrung und Aufklärung zum Datenschutz (Datenschutzverpflichtung, Einwilligung zur Verarbeitung personenbezogener Daten, Verpflichtung zum Datenschutz bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie IT-Nutzungsrichtlinie).

Zudem gibt es zur fachlichen Orientierung eine Datenschutzhandreichung. Hier sind Leitlinien für den professionellen Umgang mit personenbezogenen Daten und die Wahrung der Datenschutzrechte der Familien hinterlegt. Sie enthält Angaben zu/zur/zum:

<ul style="list-style-type: none"> • Abholung der Kinder • Aufbewahrungsfristen • Aufbewahrung personenbezogener Daten • Aushanglisten • Auskunft- und Akteneinsicht • Datenschutzbeauftragter • Erhebung personenbezogener Daten • Förderverein • Gesundheitsamt • Fotografieren und Videoaufnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lohn-/ Gehaltsabrechnungen • Medikamentengabe • Meldepflicht bei Datenschutzpannen • Mitarbeitergespräche • Personalakten • Schlüssel • Vernichtung/ Löschung von Daten • Verschwiegenheitsverpflichtung • Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte
--	---

Die Entwicklung der Handreichung erfolgte unter Beteiligung des Datenschutzbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen. Die Handreichung ist als lebendiges Dokument zu verstehen, welches auf sich verändernde gesetzliche oder administrative Rahmenbedingungen hin anzupassen ist. Daher wird das Dokument jährlich überprüft und fortgeschrieben. Weiterhin sind die Regelungen zum Datenschutz in den Betreuungsverträgen für die Sorgeberechtigten aufgeführt.

In der Einrichtung werden folgende Dokumente, welche personenbezogene Daten enthalten, geführt und aufbewahrt:

- Gruppentagebuch
- Portfoliomappen der Kinder
- Die Kinderakten enthalten
 - den Betreuungsvertrag
 - die Einwilligungserklärungen der Eltern
 - Schweigepflichtsentbindungen (z.B. gegenüber Ärzten, Therapeuten, Schule)
 - die Protokolle der Entwicklungs- und Elterngespräche
 - Beobachtungsbögen
 - Basik
 - Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter

Diese Dokumente sind im Dokumentenverzeichnis aufgelistet, welches Angaben zum Dokumentenzweck, zur Aufbewahrungsfrist und zum Kreis der Zugriffsberechtigten macht. Das Dokumentenverzeichnis ist in der Eingangshalle der Kindertageseinrichtung für jedermann einsehbar aufgehängt. Es wird jährlich überprüft und fortgeschrieben.

1.9. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätsentwicklung und –sicherung in Kindertageseinrichtung nimmt einen hohen Stellenwert ein. So ist sie im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) im § 6 verankert, sowie im § 22a SGB VIII, § 78c SGB VIII und § 79, 79a SGB VIII werden Angaben zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung festgelegt.

Damit die Kindertageseinrichtungen den stetig wachsenden Anforderungen an die Qualität in der täglichen Arbeit gerecht werden, wird die Konzeption einmal jährlich reflektiert, überarbeitet und ggf. angepasst. Damit wird der Handlungsrahmen fortwährend erweitert und falls notwendig neu bestimmt.

Notwendige Veränderungsprozesse werden aktiv gestaltet und gesteuert, um so die Qualität des Wirkens zu sichern und alle Beteiligten mit einzubeziehen.

Um die Konzeption weiterzuentwickeln und die alltägliche pädagogische Arbeit zu reflektieren, schließt jede DRK-Kindertageseinrichtung bis zu viermal im Jahr für einen ganzen Tag. Diese Konzeptionstage werden durch die Einrichtungsleitung geleitet, sowie durch die Fachberatung, Supervisor*innen und andere Dozent*innen unterstützt.

Des Weiteren werden die pädagogischen Fachkräfte und die Einrichtungsleitung durch die Fachberatung des DRK Kreisverbandes Unna fachlich unterstützt. Die Fachberatung ist in alle einrichtungsbezogenen Prozesse involviert und kann so individuelle Unterstützung leisten. So kann sie Prozesse der Qualitätsentwicklung und –sicherung begleiten, die

Kompetenzentwicklung der Fach- und Leitungskräfte unterstützen, Teamentwicklung begleiten, Personalmanagement mitgestalten und Netzwerke und Kooperationen gestalten.

Ein wichtiger Aspekt der Qualitätsentwicklung und –sicherung ist die Teamarbeit. Der wertvolle Erfahrungs- und Informationsaustausch geschieht in den Dienstbesprechungen, die regelmäßig in Klein- oder Großteams stattfinden. Hier wird die tägliche Arbeit reflektiert, der Tagesablauf und Aktivitäten in den Gruppen besprochen, Beobachtungen der Kinder und Fallbesprechungen ausgetauscht, Feste geplant und Fortbildungsinhalte weitergegeben.

Die Inhalte aus den Dienstbesprechungen werden protokolliert und sind verbindlich für alle Mitarbeitenden.

Um die Fachkompetenzen der Mitarbeitenden weiter zu steigern und neue Impulse für die pädagogische Arbeit zu erhalten, nehmen die Mitarbeiter an Fortbildungsangeboten teil. Für jeden Mitarbeitenden stehen dafür Fortbildungstage sowie ein entsprechendes Budget zur Verfügung. Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist vom Träger ausdrücklich erwünscht und wird im Rahmen der jährlichen Bildungsplanung festgelegt.

Jährlich finden Jahreszielgespräche für alle Mitarbeitenden statt. Hier besteht die Möglichkeit, die Arbeit zu reflektieren und weitere Ziele und Erwartungen an die Arbeit sowie die fachliche und persönliche Entwicklung der Mitarbeitenden zu vereinbaren.

Im Dienstplan sind feste Verfügungszeiten für die Vor- und Nachbereitung der Fachkräfte verankert. Diese Zeit dient dem pädagogischen Fachkräfteaustausch, der praktischen Vorbereitung pädagogischer Angebote sowie zum Austausch von Fachwissen innerhalb des Teams. Jede Einrichtung verfügt über umfangreiche Fachliteratur die zur Vor- und Nachbereitungszeit genutzt werden kann.

Mit jeder Familie schließt die Kindertageseinrichtung einen Betreuungsvertrag, in dem die partnerschaftliche Zusammenarbeit geregelt ist. Um die Erziehungsberechtigten über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren, werden jährliche Entwicklungsgespräche angeboten, in denen die Entwicklungs- und Beobachtungsbögen als Grundlage dienen. Gesprächsinhalte und Zielvereinbarungen werden protokolliert. Künftig planen wir jährliche Zufriedenheitsbefragungen der Erziehungsberechtigten, um unsere Arbeit zusätzlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Des Weiteren gibt es für bestimmte Bereiche trägereinheitliche Standards zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben oder zur Sicherung der pädagogischen Qualität (z.B. zur Essensverpflegung, Hygienepläne, Notfallpläne bei Personalengpässen). Diese wurden gemeinsam mit innerhalb des DRK-Leitungskreises entwickelt.

2. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

2.1. Personelle Bedingungen

Als Träger der Kindertageseinrichtung achtet das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Unna e.V. bei der Stellenbesetzung darauf, die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, die Bewerber*innen sich mit den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes identifizieren und diese Konzeption als Grundlage der pädagogischen Arbeit in der DRK-Kindertageseinrichtung annehmen. Selbstverständlich haben alle Mitarbeitenden eine für die Arbeit in einer Kindertages-einrichtung erforderliche abgeschlossene Berufsausbildung und legen vor Beginn ihrer Tätigkeit ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor. Die Stellenbesetzung erfolgt anhand der Personalbemessungsgrundlagen des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiZ).

2.2. Räumliche Rahmenbedingung

Untergeschoss:

- Großzügige Eingangshalle mit Elternkaffee, Kinderbücherei, Lesehöhle und Kinderbistro
- Bewegungsraum für Turnstunden und andere Aktionen
- Küche – hier wird täglich frisch gekocht
- Leitungsbüro
- Gruppenbereich der Elefantengruppe mit Gruppenraum, Abstellkammer und Funktionsraum „Atelier“
- Gruppenbereich der Giraffengruppe mit Gruppenraum, Abstellkammer, Schlafraum und Nebenraum „Bewegung für die Kleinsten“
- Gemeinsamer Sanitärbereich der Elefanten- und Giraffengruppe mit großer Wickelstation, vier Toiletten und Handwaschrinne
- Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine, Trockner und Lagerfläche
- Lagerraum für Lebensmittel



Obergeschoss:

- Gruppenbereich der Löwengruppe mit Gruppenraum, Abstellkammer und Funktionsraum „Bauraum“
- Gruppenbereich der Bärengruppe mit Gruppenraum, Abstellkammer, Schlafrum und Funktionsraum „Rollenspiel“
- Gemeinsamer Sanitärbereich der Bären- und Löwengruppe mit großer Wickelstation, vier Toiletten und Handwaschrinne
- Spielflur
- Personalraum



Unser Außengelände

- Bepflasterte Fläche für Fahrzeuge
- Klettergerüst U3
- Rutsche
- Sandflächen und Wassermatschanlage
- Pferdehof



2.3. Profil der Einrichtung

2.3.1. Beschreibung der Einrichtung

Der Kindergarten „Mittendrin“ wurde in der Trägerschaft der Stadt Selm 1996/97erbaut. Am 1. März 1997 öffnete der Kindergarten für 100 Kinder zwischen drei und sechs Jahren erstmals seine Pforten. Die Einrichtung liegt in einem Wohngebiet inmitten von Einfamilienhäusern und größeren Wohnblocks, wobei sich durch das Wohngebietes Am Klockenberg der nahe Einzugsbereich entscheidend erweitert hat.

Im Jahr 2013 wurde das Familienzentrum in die Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Unna e.V. übernommen und es kam zu konzeptionellen Erweiterungen, die die Attraktivität der Einrichtung in den letzten Jahren nachhaltig gestärkt haben.

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt betreut. Uns stehen insgesamt ca. 80 Plätze verteilt auf vier Gruppen zur Verfügung. Selbstverständlich bieten wir im Rahmen von Inklusion auch Plätze für behinderte oder von Behinderung bedrohten Kindern an. Die zweigeschossige Bauweise und die interessante Kombination von Holz, Beton und unterschiedlichen Farben prägt das besondere Erscheinungsbild der KiTa. Auf jeder Etage sind zwei Gruppen angesiedelt. Mit der letzten baulichen Erweiterung im Jahre 2017 konnten neue Räumlichkeiten für die pädagogische Arbeit im U3-Bereich erschlossen werden.

Ein zentraler Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt in der Umsetzung des teiloffenen, an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientierten Konzeptes. Dieser Ansatz unterstützt die Kinder in der Weiterentwicklung ihrer Selbstständigkeit und bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich in den verschiedenen Bereichen der Kita mit allen Sinnen frei zu entfalten.

Mit der Zertifizierung als Literatur-Kita und als anerkannte Sprach-Kita bekam die Arbeit im Bereich der sprachlichen Bildung ein neues Profil, das von diversen neuen Angeboten und kommunalen Netzwerken begleitet wird.

Das großzügige Raumangebot bietet neben der klassischen Arbeit in den Gruppen Ressourcen für Kleingruppenarbeit, für Eltern-Kind-Gruppen, Elterntrainings, Ergotherapie, Sprachförderung und professionelle Elternberatung, die sich in unserem Familienzentrum fest etabliert haben. Diese Auszeichnung trägt die Kita seit 2008, wobei es uns nachhaltig gelungen ist, die erforderlichen Standards zu erweitern und Kooperationen zu intensivieren. Das Konzept unseres DRK Familienzentrums KiTa Mittendrin ist die Fixierung eines, sich in ständiger Entwicklung befindlichen Prozesses von Lernen, Weiterbildung und Vernetzung im Kontext pädagogischer Qualität der Angebote.

2.3.2. Betreuungszeiten, Verpflegung und Schließungszeiten

Betreuungszeiten

Unser DRK Familienzentrum Kita Mittendrin ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Wir bieten in Absprache mit dem Jugendamt Selm folgende Betreuungsmodelle an:

- Blockbetreuung – 35 Wochenstunden:
 - Montag bis Freitag von 7.00 bis 14.00 Uhr
- Ganztagsbetreuung – 45 Wochenstunden:
 - Montag bis Freitag von 7.00 bis 16.00 Uhr

Verpflegung

In unserer DRK-Kita bieten wir den uns anvertrauten Kindern Vollverpflegung an. In allen Gruppen bedienen sich die Kinder täglich an einem gesunden Frühstücksbuffet, das Mittagessen wird von unseren Hauswirtschaftskräften täglich frisch, gesund und lecker für alle Kinder gekocht und allen Kindern, die bis 16.00 Uhr bei uns betreut werden, wird ein Nachmittagssnack gereicht.

Schließzeiten

Unsere DRK-Kita hat pro Kindergartenjahr an maximal 27 Tagen geschlossen. Die Schließtage verteilen sich auf 15 Tage in den Sommerferien, 3 bis 5 Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, maximal 2 Brückentage und bis zu 7 Teamtage.

Die jährlichen Schließungszeiten werden mit den Elternvertretern besprochen und jährlich spätestens im Oktober für das Folgejahr schriftlich an alle Familien herausgegeben.

2.3.3. Pädagogische Gruppenbereiche



Giraffengruppe:

Gruppenform II: 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren

Der Gruppenbereich der Giraffengruppe befindet sich im Erdgeschoss unserer Einrichtung. Hier werden die Jüngsten unserer Kita betreut. Wir können hier Kinder ab einem Alter von vier Monaten bis drei Jahren betreuen.



Elefantengruppe: Gruppenform III, 23 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, inklusiv

Der Gruppenbereich der Elefantengruppe befindet sich im Erdgeschoss unserer Einrichtung. In dieser Gruppe werden maximal 23 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. In unserer Elefantengruppe werden bis zu vier Kinder mit besonderem Förderbedarf inklusiv betreut.



Bärengruppe: Gruppenform I, 20 Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren

Der Gruppenbereich der Bärengruppe befindet sich im Obergeschoss unserer Einrichtung. In dieser Gruppe werden insgesamt 20 Kinder im Alter ab zwei Jahren bis zum Ende des vorletzten Kita-Jahres betreut.



Löwengruppe: Gruppenform III, 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

Der Gruppenbereich der Löwengruppe befindet sich im Obergeschoss. Hier werden bis zu 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und den aktuellen Situationen im Tagesgeschehen. Wir arbeiten im Sinne eines teiloffenen Konzeptes und bieten somit allen Kindern einen sicheren Hafen in der eigenen Stammgruppe und diverse Spiel-, Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten in unseren Funktionsräumen und Flurbereichen. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit sehen wir alle Kinder in ihrer ganzen Individualität und freuen uns, sie bis zum Schuleintritt begleiten zu dürfen.

Stammgruppe:

Jedes Kind hat seine feste Stammgruppe. Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind seinen sicheren Hafen bei uns in der Kita findet. Wir fördern die Bindung der Kinder an ihre erwachsenen Bezugspersonen und die Kinder der eigenen Gruppe, ohne sie in ihrer freien Entwicklung einzuengen. Schon im eigenen Gruppenbereich finden die Kinder Freiräume zur Entfaltung ihrer Interessen und Wünsche. Jedes Gruppenteam gestaltet den Gruppenraum an den Bedürfnissen der Kinder der Gruppe orientiert und verändert die Aufteilung, wenn sich die Bedürfnisse ändern. Gerade jüngere Kinder genießen die Sicherheit der eigenen Gruppe sehr und erkunden erst einmal ganz in Ruhe die Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, die der eigene Gruppenbereich bietet. Die Jüngsten unserer Kita haben ihren Bereich, die Giraffengruppe, weitestgehend für sich allein zur Verfügung. Ein etwas anderer Tagesablauf und die Sicherheit der eigenen Gruppe sind für eine positive Entwicklung unserer Jüngsten wichtig.

Funktionsräume:

In den Gruppenbereichen der Elefanten, Bären- und Löwengruppe befindet sich jeweils ein Funktionsraum und zusätzlich gibt es unseren Bewegungsraum und die Lesehöhle. Die Funktionsräume dürfen von allen Kindern genutzt werden. Dazu melden sich die Kinder in ihrer Stammgruppe ab und begeben sich in den gewünschten Funktionsraum.

Elefantengruppe: Atelier

In unserem Atelier haben die Kinder viele Möglichkeiten, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Jungen und Mädchen halten sich hier gleichermaßen auf und leben ihre Kreativität im gestalterischen Tun aus. Hier werden den Kindern unterschiedliche Materialien (Papier, Pappe, Alltagsmaterial, Naturmaterial, Stifte, Pinsel, Farben, Kleber, Scheren etc.) zur freien Verfügung gestellt und jedes Kind kann sich vollkommen frei künstlerisch ausprobieren und entfalten. Natürlich bieten wir den Kindern hier auch angeleitete Angebote. Das ist für uns wichtig, weil wir den Kindern Impulse zum kreativen Gestalten geben möchten und auch verschiedene Techniken vermitteln wollen.

Bärengruppe: Rollenspielbereich

Unser Rollenspielbereich bietet den Kindern Platz und Ausstattung, um fantasievoll in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Mädchen und Jungen nutzen diesen Bereich gleichermaßen und spielen hier gemeinsam. Die Kinder haben viele Möglichkeiten Alltagssituationen oder Fantasien nachzuspielen. Sie können sich z.B. verkleiden, Familie (kochen, backen, Tischdecken und Babyversorgen) oder Szenen aus Märchen oder Geschichten spielen. Sie können Höhlen bauen und sich darin verstecken oder z.B.

spielerisch ein Picknick veranstalten. Im gemeinsamen Spiel wird das Sozialverhalten der Kinder gestärkt. Sie lernen Absprachen zu treffen und auch Rücksicht zu nehmen.

In diesem Bereich sind der Fantasie der Kinder keine Grenzen gesetzt.

Löwengruppe: Bauraum

In unserem Bauraum haben die Kinder die Möglichkeit großflächig, ausdauernd und kreativ zu bauen und zu konstruieren. Hier halten sich Jungen und Mädchen gleichermaßen auf, denn die verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien regen die Gestaltungskraft und Fantasie der Kinder in hohem Maße an und bieten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.

Beim Gestalten von Gebäuden und Flächen werden neben der motorischen Erfahrung, die die Kinder machen, auch mathematische und physikalische Erkenntnisse gesammelt. Kinder lernen erste Zusammenhänge der Statik kennen und erfassen Formen, Länge, Breite und Stabilität der verschiedenen Werkstoffe. Besonders beim gemeinschaftlichen Bauen entwickeln sich im Bauraum Gruppenprozesse, in denen Kinder Kooperation und Rücksichtnahme erlernen. Hier wird geteilt, unterstützt, es werden Absprachen getroffen und Gemeinschaft gelebt.

Bewegungsraum:

Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und flitzen, springen, klettern und vieles mehr. Bewegungsangebote finden täglich im Rahmen unserer teiloffenen Arbeit statt. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wann sie an einem Bewegungsangebot teilnehmen möchten.

Beispiele für Bewegungsangebote:

- Bewegungslandschaften
- Bewegungsspiele
- Tanzen

Lesehöhle

Die Lesehöhle in der unteren Etage ist ein ruhiger Rückzugsort für unsere Kinder. Manchmal ist es für einzelne Kinder in ihren Gruppen zu turbulent und sie haben das Bedürfnis sich etwas zurückzuziehen. In unserer Lesehöhle können sich die Kinder Bilderbücher aus unserer Kinderbibliothek anschauen, eine Toni-Geschichte hören oder sich auch nur ganz in Ruhe entspannt hin kuscheln und ausruhen.

3.1. Ein Tag in der DRK Kita Mittendrin

7.00 Uhr	Die ersten Kinder werden gebracht und gemeinsam in der Giraffengruppe betreut
7.45 Uhr	Die Kinder gehen mit den Gruppen-Erzieher*innen in ihre Gruppe. Hier wird nun das Frühstücksbuffet zusammen vorbereitet.
8.00 Uhr	Die Kinder können „gleitend frühstücken“. Sie dürfen selbst bestimmen, was, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Bis 9.15 Uhr haben sie dazu Gelegenheit. Nur die Giraffenkinder frühstücken aufgrund des jungen Alters täglich gemeinsam.
9.15 Uhr	Nach dem Ende der Frühstückszeit findet in jeder Gruppe für ca. 15-20 Minuten der Morgenkreis statt. Hier werden täglich verschiedene Aktionen wie gemeinsames Singen, Gespräche zu verschiedenen Themen, gemeinsame Planungen für den Tag / die Woche, Erzählrunden, Finger- und Kreisspiele etc. angeboten.
9.45 Uhr	Es beginnen die Angebote: Die Kinder können aus verschiedenen Angeboten, die in ihrer oder den anderen Gruppen stattfinden, frei wählen z.B. Kreativangebote, Backen, Bilderbuchbetrachtungen usw. oder sie nutzen die Freispielzeit, um mit ihren Freunden zu spielen und neue Materialien zu entdecken. Dafür stehen ihnen die vier Gruppenräume mit den verschiedenen Funktionsräumen und die Spielbereiche in den Fluren in Absprache mit den Gruppenerzieher*innen zur freien Verfügung. Einmal in der Woche finden die Büchereitage jeder Gruppe und die Maxigruppe für die Vorschulkinder statt
11.30 Uhr	Nach dem Aufräumen und Händewaschen findet das gemeinsame Mittagessen für jede Gruppe statt. Die Giraffen- und Elefantengruppe nehmen das Mittagessen in ihren Gruppenräumen ein. Die Bären- und Löwengruppe nutzen dafür unser Kinderbistro im unteren Flurbereich.
12.00 Uhr	Während die Jüngsten im Schlafrum ihrer Gruppen ihren Mittagsschlaf halten, kommen alle anderen in ihren Gruppen zur Ruhe durch z.B. Traumreisen, Entspannungsgeschichten, Vorlesen eines Bilderbuches oder Hören einer CD oder eines Tonie oder Malen von Mandalas.
13.30 Uhr	Die erste Abholzeit – für ca. die Hälfte der Kinder geht der Kita-Tag zu Ende
14.00 Uhr	Alle Ganztagskinder werden gemeinsam in den Räumlichkeiten im Erdgeschoss betreut und nehmen dort an verschiedenen Angeboten wie Freispiel, Bewegung in der Turnhalle oder Kreativangebote im Atelier teil. Ab diesem Zeitpunkt können die Kinder individuell bis 16.00 Uhr abgeholt werden.
14.45 Uhr	Im Kinderbistro wird für alle Kinder ein Nachmittagssnack in Form von täglich wechselnder Rohkost (Obst und Gemüse) angeboten
16.0 Uhr	Die Kita wird geschlossen.

3.2. Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

3.2.1. Sanfte Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

In der Eingewöhnungsphase orientieren sich die Mitarbeiter*innen, unter enger Einbeziehung der Eltern, am Kind und seinen Bedürfnissen. Dabei sucht sich das Kind seine Bezugsperson selbst aus. Zur Vorbereitung werden die Eltern zu einem Informationsnachmittag eingeladen, an dem ihnen die Arbeit und die Schwerpunkte der Einrichtung vorgestellt werden und sie erfahren, in welche Gruppe ihr Kind kommt. Hier wird ein Termin vereinbart, an dem Eltern und Kinder, vor dem Start in der Kindertageseinrichtung, an einem Tag gemeinsam die Mitarbeiter, Kinder und Räumlichkeiten kennenlernen und am Gruppengeschehen teilnehmen können.

Die Eingewöhnung der neuen Kinder startet gestaffelt, die Kollegen*innen in den Gruppen besprechen individuell mit den Eltern den Termin für den ersten offiziellen Kindergarten tag. Zum Start der Eingewöhnung bleiben die Eltern in den ersten Tagen gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe, um dem Kind die Sicherheit zu geben, sich in der neuen Umgebung orientieren zu können. Sobald sich die Kinder in der neuen Situation zurechtfinden, haben die Eltern die Möglichkeit sich ins Eltern-Kaffee zu setzen und im Gespräch mit anderen Eltern, jedoch in der Nähe ihres Kindes, zu warten. Bleibt das Kind ohne weinen in der Gruppe, dürfen die Eltern die Einrichtung verlassen. Dabei werden die Zeiten der Abwesenheit der Eltern langsam gesteigert, bis die volle Betreuungszeit erreicht ist. In der Eingewöhnungsphase ist ein intensiver Austausch mit den Eltern besonders wichtig. Eltern sind die Experten für ihr Kind und können uns wichtige Informationen über ihr Kind geben. Ebenso erhalten die Eltern einen intensiven Einblick in unsere Arbeit und somit eine gute Möglichkeit Vertrauen zu uns aufzubauen. Der zeitliche Ablauf der Eingewöhnung orientiert sich ganz an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und dieses gehen wir gemeinsam mit ihm.

3.2.2. Besonderheiten in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Die Gruppengröße in den unterschiedlichen Gruppenformen trägt bei der individuellen Gestaltung des pädagogischen Alltags einen wesentlichen Anteil. Deshalb werden in der Giraffengruppe 10 Kinder und Bärengruppe 20 Kinder von jeweils drei pädagogischen Fachkräften betreut. Besonders für Unterdreijährige ist eine sanfte und bedürfnisorientierte Eingewöhnung unerlässlich. Deshalb orientieren wir uns am Berliner Modell und bieten den Kindern individuell den Aufbau eines vertrauensvollen Kontaktes zu seinen Bezugspersonen in der Kita. Jüngere Kinder benötigen erfahrungsgemäß einen längeren Zeitraum für individuelle Zuwendung und den altersentsprechenden Tagesrhythmus. Hierbei wird selbstverständlich auf ausreichendes und altersgemäßes Spiel- und Beschäftigungsmaterial und die entsprechende Raumausstattung geachtet. Zu den weiteren Rahmenbedingungen zählen die emotionale Zuwendung, die Betreuungskontinuität durch feste Bezugspersonen und die Einbindung der pflegerischen Maßnahmen. Dafür stehen in beiden Sanitärbereichen Wickelstationen zur Verfügung. Zur Sicherstellung der Ruhephasen für unsere Jüngsten haben wir zwei Schlafräume.

3.2.3. Lebensnahe und situationsorientierte Pädagogik

- Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden aufgegriffen und die Angebote und Projekte dementsprechend ausgerichtet.
- Die Kinder werden in die Planung und Gestaltung des Alltags einbezogen, so werden z.B. die Gruppenregeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.
- Eltern sind unsere Partner, was die Erziehung / Bildung ihrer Kinder angeht. Sie sind die Experten für ihr Kind.
- Niemand wird ausgeschlossen, egal welcher Herkunft oder welchen Voraussetzungen, egal ob kulturell oder körperlich
- Die Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern vom ersten Tag des Kindes in der Kita.
- Uns ist wichtig, die unmittelbare Umgebung unserer Kita in unseren Kitaalltag mit einzubeziehen (Erkundung der Umgebung, Spaziergänge, Verkehrserziehung, Einkaufen usw.)

3.2.4. Vorbereitung des Übergangs in die Grundschule

Die Grundlage der Zusammenarbeit mit der Grundschule ist im § 30 im KiBiz geregelt.

„Kindertageseinrichtungen arbeiten mit der Schule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Grundschule zusammen.“

Zur Sicherung gelingender Gestaltung des Übergangs gehören insbesondere:

1. eine kontinuierliche gegenseitige Information über die Bildungsinhalte, -methoden und -konzepte
2. die Kontinuität bei der Förderung der Entwicklung der Kinder
3. regelmäßige gegenseitige Hospitationen
4. die für alle Beteiligten erkennbare Benennung fester Ansprechpersonen in beiden Institutionen
5. gemeinsame (Informations-)Veranstaltungen für die Eltern und Familien der Kinder
6. gemeinsame Konferenzen zur Gestaltung des Übergangs in die Grundschule und
7. gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Fach- und Lehrkräfte.

Der Übergang des Kindes von unserer Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein wechselseitiger Prozess während der gesamten Kindergartenzeit des Kindes. Die Vorbereitung auf die Grundschule fängt nicht erst im letzten Kita-Jahr an, sondern beginnt für uns mit Aufnahme des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung. Grundlage eines gelungenen Übergangs von der Kita in die Grundschule ist ein regelmäßiger Besuch des Kindes in unserer Kindertageseinrichtung, sowie ein guter Kontakt und Austausch mit den Erziehungsberechtigten und den Grundschulen vor Ort.

Im besonderen letzten Jahr vor dem Schuleintritt begleiten wir die Kinder mit dem Projekt „Maxi-Gruppe“ in dem viele Angebote zu verschiedenen Themen angeboten werden, um den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern:



Ich bin ein Maxi



Meine Stadt Selm



Feuerwehr



Erste Hilfe



Polizei



Bibliothek



Laborfische



Pfötchenführerschein

4. Bildungs- und Erziehungsauftrag

4.1. Sprachliche Bildung und Dokumentation

Schon von Geburt an beginnt das Kind seine Sprachwerkzeuge wie Atem, Gesichtsmuskulatur, Zunge, Lippen und Kehlkopf zu trainieren. Erst über Schreien, Gurr-Laute, Lallen, dann über Laute zu Worten und ersten kleinen Sätzen stellt es schrittweise Verbindungen zur Umwelt her. Körpersprache, Klangfarbe und Sprechmelodie der Eltern transportieren Gefühle und Stimmungen, die das Kind versteht, schon lange bevor es sprechen kann.

Sprache

- ist Schlüssel zu allen Lebensbereichen.
- ist Basiswerkzeug für den Umgang mit anderen Menschen.
- hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung, sowie des Ausdrucks und der Äußerung von Bedürfnissen.

Mit Sprache können wir:

- Wünsche äußern
- Bedürfnisse hervorbringen
- Ängste formulieren
- Sorgen mitteilen
- Erfahrungen und Erlebnisse austauschen

Um diese Bereiche ausdrücken zu können, muss ein Kind Möglichkeiten erhalten, einen umfangreichen Wortschatz aufzubauen und fließend sprechen zu lernen. Diesen für das weitere Leben so notwendigen Lernprozess zu begleiten, ist die wesentliche Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertageseinrichtung.

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund bedürfen dabei in besonderer Weise Unterstützung, um Sprachbarrieren abzubauen. Die Vermittlung der deutschen Sprache ist für uns ein zentrales Anliegen, um allen Kindern die Teilhabe an allen Aktivitäten im Kita-Alltag und einen möglichst reibungslosen Übergang in die Grundschule ermöglichen zu können.

Die Dokumentation des Sprachstandes aller Kinder erfolgt in unserer Kita mit Hilfe des Sprachbeobachtungsverfahrens „BaSiK“, in das alle pädagogischen Mitarbeitenden in unserer Einrichtung bei einer Schulung eingewiesen wurden. Ergänzt wird unsere Bildungsdokumentation durch den Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter und Portfolioarbeit. Die dokumentierten Beobachtungen werden in den jährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten erörtert und es werden notwendige Förderempfehlungen ausgesprochen.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Erzieher*innen sind sprachliches Vorbild für die Kinder, deshalb ist handlungsbegleitendes Sprechen eine sehr wichtige Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte. Angepasst an das Alter und die Möglichkeiten der Kinder greifen wir Spielsituationen der Kinder auf, um die Sprache der Kinder zu fördern, ohne sie in ihrem alltäglichen Tun zu stören.

Wir setzen Impulse um Sprache zu „wecken“, wie z.B. Vorleserunden und kleine in den Alltag integrierte Lieder und Reime.

Bewegung und Sprachentwicklung sind eng miteinander verbunden. Deshalb bieten wir unseren Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten (Turnen im Mehrzweckraum, Bewegung auf dem Außengelände, Spaziergänge, aber auch z.B. Singspiele mit Bewegung im Gruppenraum usw.). Wichtig ist uns bei all diesen Angeboten die sprachliche Begleitung.

Gezielte Angebote zur Sprachförderung

Ergänzt wird die alltagsintegrierte Sprachförderung durch gezielte Angebote in Kleingruppen oder Einzelangeboten

In unserer Einrichtung ist die Sprache ein selbstverständlicher Bestandteil aller alltäglichen Abläufe. Regelmäßig werden in unserer Kindertageseinrichtung Aktivitäten zum Schwerpunktthema Sprache angeboten.

Hierzu einige Beispiele:

- Rollenspiele/ Theater/ Musik/ Rhythmik
- Morgenkreis mit: Gesprächskreisen, Sing- und Spielkreisen
- Lesecken und Büchertische
- Erzählen lassen und Zuhören

Literatur-Kita

Als Literatur-Kita haben wir die Sprachförderung durch vielfältige literaturpädagogische Aspekte erweitert und auf diesem Wege die Sprachkenntnisse und den kindlichen Wortschatz erweitert.

Vorlesen fungiert als ein wichtiger Beitrag zur Sprachförderung und zur Stärkung der späteren Lesekompetenz. Wir bieten den Kindern täglich den Umgang mit Bilderbüchern oder Geschichten an. Schon im Morgenkreis wird entweder eine Geschichte oder Bilderbuch passend zum Thema eingebunden. Besonders beliebt bei den Kindern ist der Einsatz des Kamishibai. Dazu haben wir mittlerweile ca. 40 dazugehörige Geschichten, für Angebote der besonderen Art für die Kinder. Auch Geschichtensäckchen (Buch plus Material zur Geschichte) werden regelmäßig im Morgenkreis oder Kleingruppenangeboten eingesetzt. Eine Mitarbeiterin hat die Gestaltung dieser Säckchen als ihr Hobby entdeckt und hat so für die Kita bereits über 80 Geschichtensäckchen angefertigt.

In jedem Gruppenraum gibt es eine Rückzugsmöglichkeit für die Kinder in Form einer Lesecke oder eines Sofas, wo die Kinder mit einer Erzieherin oder ganz allein schmökern können. Als weitere Rückzugsmöglichkeit befindet sich im Flurbereich der unteren Etage ein

Holzhaus, unsere Lesehöhle. Hier finden bis zu vier Kinder Platz, um sich in Ruhe Bilder- oder Pixi-Bücher anzuschauen.

Unser Schmökerabend ist fester Bestandteil in unserem Veranstaltungskalender und wird zweimal pro Kita-Jahr angeboten. An diesem Abend sind die Kinder in die Kita eingeladen und können ein Buch aus verschiedenen Perspektiven kennenlernen. So gibt es an einem solchen Abend neben der Buchpräsentation auch noch verschiedene Aktionen rund um die Geschichte. Es wird gebastelt, gebacken oder ein kleines Rollenspiel veranstaltet. Die Kinder sind schnell durch die verschiedenen Aktionen zur Geschichte zu begeistern und verinnerlichen diese so sehr schnell.

Ein weiteres Angebot ist die Bücher-Arbeitsgemeinschaft. Hierfür können die Eltern ihre Kinder anmelden. In Kleingruppen von 6 Kindern wird ein Buch mit Aktionen rund um die Geschichte an 5 Nachmittagen erarbeitet.

Besonders stolz sind wir auf unsere hauseigene Kinderbibliothek, die im Flurbereich der unteren Etage allen Kindern zur Verfügung steht. Die Bilderbücher sind hier nach Themen sortiert und können auf verschiedene Arten ausgeliehen werden.

- Ausleihe von Büchern für die Gruppen

In jeder Gruppe steht ein Bücherregal zur Verfügung. Hier werden im regelmäßigen Austausch den Themenwünschen der Kinder entsprechende Bücher bereitgestellt, die aus der Kinderbücherei geholt werden.

- Büchereitage für jede Gruppe

Jede Gruppe unserer Kita hat einmal in der Woche einen Büchereitag. Dafür hat jedes Kind seine individuell gestaltete Büchertasche. Am Büchereitag gehen die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern ihrer Gruppe in unsere Kinderbibliothek. Hier geben die Kinder die in der vorangegangenen Woche ausgeliehenen Bücher wieder ab und dürfen sich neue Bücher aussuchen, die sie dann mit nach Hause nehmen dürfen. Die ausgeliehenen Bücher werden in der Bücherkartei eingetragen und die Kinder dürfen selbst unterschreiben. Die Kinder haben viel Freude daran, sich zu Hause gemeinsam mit den Eltern die ausgeliehenen Bücher anzuschauen. Wenn das Kind fünf Mal Bücher ausgeliehen hat, bekommt es einen Bücherwurm. Darüber freuen sich die Kinder sehr.

Um die Eltern in unsere literaturpädagogische Arbeit besser einzubinden, bieten wir Bücherei-Tage für Eltern und Kind an. Hier werden alle Themenbereiche und die Möglichkeiten der Ausleihe vorgestellt. Des Weiteren haben wir eine gute Kooperation mit der Bücherinsel in Waltrop und bieten zweimal im Jahr einen Büchertisch für die Eltern an. Hier haben die Eltern die Möglichkeit sich über Kinderbücher beraten zu lassen und diese käuflich zu erwerben.

4.2. Förderung der sozialen, emotionalen und interkulturellen Kompetenz

Wir sind eine multikulturelle Kindertageseinrichtung. Ein respektvoller, toleranter und offener Umgang miteinander und mit allen Eltern und Kindern ist uns wichtig. Dabei ist die Vorbildfunktion der pädagogischen Mitarbeiterinnen besonders wichtig. Wir fördern damit Toleranz. Wir leben die kulturelle Vielfalt mit den Kindern (Advent, Weihnachten, Ostern, Zuckerfest), suchen mit den Kindern Gemeinsamkeiten und Unterschiede und besprechen diese. Kinder lernen von und miteinander und jeder wird so angenommen, wie er ist. Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und zu äußern, aber auch die

Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen, zu respektieren und Rücksicht auf andere zu nehmen. Dies gelingt durch das Aufgreifen von Alltags- und Spielsituationen, spielerisches Lernen und den gezielten Einsatz von Büchern und Spielmaterialien. Die jüngeren Kinder orientieren sich an den Älteren und die Großen übernehmen damit eine wichtige Vorbildfunktion.

4.3. Förderung einer positiven Haltung der Kinder zu Natur und Umwelt

Die Kinder werden beim Aufenthalt auf dem Außengelände und bei regelmäßigen Spaziergängen in der Umgebung für den Wandel in der Natur sensibilisiert. Wir beobachten gemeinsam das Wetter, die Jahreszeiten, Pflanzen und Tiere. Wir erleben gemeinsam die Natur bei jedem Wetter, deshalb ist witterungsgerechte Kleidung wichtig. Wir basteln mit Naturmaterialien. Wir vermitteln auf kindgerechte Art und Weise eine Wertschätzung der Umwelt und vermitteln den Kindern eine positive Einstellung zu Tieren – „Alle Lebewesen haben ein Recht zu leben.“. Wir beschäftigen uns mit den Themen: „Müll gehört nicht in die Umwelt“ und „Mülltrennung und Müllvermeidung“

4.4. Förderung von Fantasie, Kreativität und Musikalität

Zur freien Entwicklung der Kreativität bieten wir den Kindern zur eigenständigen Nutzung (unterschiedliche Bastelmaterialien, wie Papier, Pappe, Alltagsmaterial, Scheren und Kleister, Knete). Es gibt regelmäßig gezielte, angeleitete Kreativangebote bei denen den Kindern unterschiedliche Techniken vermittelt werden. Wir geben den Kindern Raum sich frei zu entfalten und reagieren flexibel, auch wenn es mal laut wird. Wir achten darauf, das angebotene Spielmaterial zu begrenzen, um eine Reizüberflutung zu vermeiden. (begrenzte Anzahl von Spielen im Regal, lieber in gewissen Zeitabständen mal austauschen) Wir greifen Rollenspielideen der Kinder auf oder geben Impulse (Verkleidungskiste, Musikinstrumente).

4.5. Förderung der Medienkompetenz

Medien gehören zum festen Bestandteil der kindlichen Lebenswelt und geben den Kindern eine Möglichkeit, sich auf diese Weise die Welt zu erschließen. Der aktive und kreative Umgang mit unterschiedlichen Medien ist eine Möglichkeit, die Umwelt in Sprache und Bild zu dokumentieren. Kenntnisse über die Medienwelten der Kinder und das eigene technische Verständnis sind Grundvoraussetzung für eine medienpädagogische Begleitung.

Unser medienpädagogisches Ziel ist es, die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung an einen bewussten, zielgerichteten und kreativen Umgang mit unterschiedlichen Medien heranzuführen. So kann es gelingen, eine Medienkompetenz entwickeln, in der die Kinder befähigt werden, Medien kritisch zu nutzen und nicht ausschließlich passiv zu konsumieren. Eine gut ausgeprägte Medienkompetenz ermächtigt das Kind, einen sinnvollen und maßgerechten Erfahrungs- sowie Lernumgang mit Medien im Alltag zu entwickeln und schützt es in der Zukunft vor eventuellem Medienmissbrauch und Abhängigkeiten.

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen folgende Medien zur Verfügung:

- Bücher
- CD- Player und CD's
- I-Pad
- Fotoapparat
- Laptop und Beamer

4.6. Gesundheitsförderung

Gesundes Aufwachsen ist die Basis für alle anderen Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder. Kinder brauchen sichere Orte und verlässliche Bezugspersonen, die ihnen emotionale Sicherheit bieten. In unserer Kita können Kinder genau das erfahren. Seit Jahren stehen für uns die gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung für die Kinder im Mittelpunkt. Unser tägliches gesundes Frühstück und das frisch zubereitete Mittagessen bilden die Grundlage für eine gute Entwicklung der Kinder. Wir machen uns jährlich neue Gedanken, wie wir Gesundheit und Bewegung neu definieren und erweitern können. Angebote wie Turntage, Bewegung auf dem Außengelände, Ruhephasen in der Mittagszeit, das gesunde Frühstück und das tägliche frische Kochen nach dem FitKid Programm sind fester Bestandteil in unserer Arbeit geworden. Das Erleben von gemeinsamen Entscheidungsprozessen, Möglichkeiten des Mithandelns und Mitentscheidens sind wesentliche Demokratieerfahrungen für unsere Kinder. Die Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Speisepläne und Planung von Angeboten und Projekten zum Thema Gesundheit einbezogen. Auch das Team steht hierbei im Fokus. Die regelmäßige Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit und dem Eigenverständnis von Gesundheit, stärkt die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden und fördert deren Umsetzung in der Einrichtung sowie die Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern. Wir werden unser Gesundheitsprofil in regelmäßigen Abständen überprüfen und unsere gesundheitsfördernden Aspekte im Kontext unserer Einrichtung weiter ausbauen.

5. Kategorien der Inklusion

Gesellschaftliche Teilhabe ist das Recht eines jeden Kindes, dass auf verschiedenen gesetzlichen Ebenen Eingang findet. Wie in der UN- Kinderrechtskonvention Art. 12, dem Sozialgesetzbuch §8 Abs.1 SGB VIII und dem Kinderbildungsgesetz §8 sollen die Kinder Gleichberechtigung im gesellschaftlichen Miteinander erleben.

Das Familienzentrum Kita Mittendrin ist ein wichtiger Bestandteil unseres Sozialraumes, weil wir ein Ort für Kinder und Familien sind. Hier führen wir respektvolle Dialoge mit allen Beteiligten und bieten allen Mitgestaltungsmöglichkeiten. Die inklusive Arbeit gehört zu unserem Profil und unseren Grundsätzen und greift den Begriff der Universalität auf, indem wir uns für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft begegnen.

Alle Kinder sind selbstverständliche Gruppenmitglieder und Spielpartner, wodurch Vielfalt und Einzigartigkeit eines Jeden als Bereicherung erlebt werden kann. Die Kinder der Gruppe lernen so schon von Beginn an, Andersartigkeit nicht als Problem, sondern als Bereicherung zu sehen. Deshalb ist es für uns in unserer Kindertageseinrichtung selbstverständlich, alle diese individuellen Besonderheiten gleichsam im Blick zu behalten und zu berücksichtigen.

5.1. Spezielle Merkmale

Gemäß des Landesrahmenvertrages „Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX“ von 2019 können behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder bis zur Schulpflicht in einer Tageseinrichtung für Kinder zusammen mit nicht behinderten Kindern betreut und gefördert werden. Der Nachweis über die Zuordnung zum Kreis der behinderten oder von Behinderung bedrohten Personen gemäß §§ 39/40 BSHG erfolgt über eine ärztliche und

pädagogische Stellungnahme. Als zusätzliche Unterstützung der pädagogischen Arbeit des gesamten Teams wird eine Fachkraft eingestellt.

Die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder umfasst die gesamtpädagogische Situation unserer Kindertageseinrichtung und versteht sich als ganzheitliches Angebot der Betreuung, Bildung und Erziehung aller Kinder.

- Primäres Ziel ist die Integration der behinderten und von Behinderung bedrohten Kinder in die Gesamtgruppe.
- Kontakte mit entsprechenden therapeutischen Fachbereichen werden hergestellt und die Kooperation wird unterstützt.
- Eine zusätzliche Fachkraft unterstützt die behinderten oder von Behinderung bedrohten Kinder in der Wahrnehmung ihrer Interessen und Bedürfnisse und hilft ihnen dabei, an allen Angeboten des Kita-Alltags teilhaben zu können.
- Die Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft liegt im Besonderen darin, die behinderten und nicht behinderten Kinder bei der Wahrnehmung ihrer Interessen und Bedürfnisse zu unterstützen und sie an gemeinsame Lebens- und Lernformen heranzuführen. Ebenso werden vielfältige Lernimpulse gegeben und gemeinsame Spielprozesse initiiert.

5.2. Integration

Unser Team blickt auf langjährige Erfahrungen in der gemeinsamen Betreuung von Kindern mit Behinderung, von Behinderung bedrohten und Kindern ohne Behinderung zurück.

Unsere Rahmenbedingungen, Strukturen und Handlungskonzepte ermöglichen allen Kindern und deren Familien in ihrer individuellen Einzigartigkeit umfassende Teilhabe und Anerkennung. Neben den räumlichen und strukturellen Voraussetzungen wird die Ausstattung unseres Familienzentrums den vielfältigen Wahrnehmungs-, Erfahrungs-, Bewegungs- und Handlungsbedürfnissen gerecht. Wir beschäftigen kompetente pädagogische Fachkräfte. Diese arbeiten zum Wohle der uns anvertrauten Kinder miteinander und mit den Erziehungsberechtigten, Ärzten und Therapeuten zusammen. Sie reflektieren ihre Arbeit und qualifizieren sich beständig weiter. Unser pädagogischer Ansatz hat als wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt in Bildung und Erziehung. In der Verantwortung der pädagogischen Mitarbeitenden liegt es, jedem Kind die Freiheit zu lassen, für sich selbst herauszufinden, was es für Möglichkeiten und Grenzen hat. Auch hier begleiten uns die gemeinsamen Mitgestaltungsmöglichkeiten, sowie die Bindungs- und Beziehungserfahrungen im Alltag mit den uns anvertrauten Kindern.

Für unser Team bedeutet Integration:

- Unsere Rahmenbedingungen und Strukturen sollen den Kindern und Familien eine in ihrer individuellen Einzigartigkeit umfassende Teilhabe und Anerkennung ermöglichen.
- Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist uns besonders wichtig. Es finden regelmäßig Elterngespräche, manchmal auch gemeinsam mit den Therapeuten, statt.

- Entsprechend des Umfanges und der Art der Behinderung, sowie den daraus resultierenden Förderbedarfen erstellen wir in Absprache mit den Eltern für jedes Kind individuelle Förder- und Teilhabpläne.
- Um langfristig inklusive Arbeit in unsere Einrichtung anbieten, umsetzen und festigen zu können, haben wir ein Netzwerk mit verschiedenen Kooperationspartnern. (Therapeuten, Ärzte)
- Wir strukturieren unseren Tagesablauf so, dass Therapeuten in unserer Einrichtung ihre Therapiestunden durchführen können.
- Wir achten im Alltag darauf, die Stärken der Kinder zu fokussieren und dementsprechende Kleingruppenangebote oder Aktionen für das Freispiel zu gestalten.
- Wir machen bewusst gemeinsame Angebote mit Kindern, die unterschiedlich entwickelt sind.
- Wir erarbeiten und erweitern stetig gemeinsam im Team, wie wir unser System an alle Kinder anpassen können.
- Wir überlegen, wo Barrieren sind, die wir abbauen können. Wie wir jegliche Diskriminierung vermeiden können und wie wir Gleichberechtigung für alle schaffen können.
- Wir schaffen durch eine offene und anregende Lernumgebung mit Spielmaterialien, die möglichst ergebnisoffen und vielfältig einsetzbar sind, eine passende Umgebung für jede Entwicklungsstufe.
- Wir nutzen Medien, wie Bücher, Hörbücher, Lieder etc., die sich durch Diversität und Vorurteilsfreiheit auszeichnen. Wir sehen uns als Vorbilder, um den Kindern zu zeigen, dass alle Fähigkeiten haben, die es wertzuschätzen gilt.

5.3. Diversität

Wir begreifen unser Familienzentrum als einen Ort von gemeinsam erlebbarer Kultur, da wir Familien aus verschiedenen Herkunftsländern begleiten. Das bedeutet für uns, dass wir die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Menschen wahrnehmen, sie achten und wertschätzen und als Ressource und Bereicherung annehmen. Zudem möchten wir diese im Sinne eines verträglichen sozialen Miteinanders vernetzen.

Für uns als DRK Kindertageseinrichtung ist die Grundlage unserer Konzeption, die Orientierung an den sieben Rotkreuzgrundsätzen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität.

Für unser Team bedeutet dies grundsätzlich, dass wir gerne in einem gemischten, interkulturellen Team arbeiten (d.h. verschiedene Nationalitäten, unterschiedliche Geschlechter und Altersstufen) und so vorhandenen stereotypischen Haltungs- und Wertesysteme entgegenwirken.

Für unser Team bedeutet respektvoller Umgang mit Diversität:

- Wir sind offen und wertschätzend gegenüber allen Menschen.
- Wir respektieren andere Kulturen und Glaubensrichtungen.
- Wir tauschen uns regelmäßig im Team aus und reflektieren uns und unser Handeln.
- Wir überprüfen unsere eigenen Wertebilder und gehen darüber in den Austausch.

- Wir bieten den Kindern viele sprachliche Anreize (wie z.B. in regelmäßigen Stuhl- und Sitzkreisen Erlebnisse / Erfahrungen austauschen; Erzählsäckchen einsetzen), um Sprachbarrieren schnell abzubauen.
- Wir nutzen Alltagsgelegenheiten wie z.B. das gemeinsame Mittagessen, um Gespräche in kleiner Runde zu führen – dort können die Kinder von ihren Erlebnissen und ihren Erfahrungen berichten.
- Wir arbeiten mit Fotos und Bildkarten arbeiten, um allen Kindern unterschiedliche Dinge zu erklären.
- Wir nutzen Bilderbücher und Spiele wie z.B. Memory, um den Wortschatz zu erweitern.
- Wir bieten Kindern gezielt spielerische Sprachförderung in Kleingruppen an.
- Wir vermitteln den Kindern über Projekte, Bücher, Spiele, Gespräche, dass wir alle einzigartig sind und das dies so gut ist.
- Wir geben allen Kindern die Möglichkeit von ihren eigenen kulturellen Erfahrungen erzählen können und alle teilhaben lassen können. Dabei achten wir darauf, die Fragen der anderen Kinder zu integrieren, um auch Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede gemeinsam zu entdecken – wichtig ist dabei immer wieder zu erwähnen das es ok ist, wenn es Unterschiede gibt.
- Wir integrieren passendes Spielmaterial z.B. Puppen mit anderer Hautfarbe/ unterschiedlichem Geschlecht, Bücher
- Eltern unterschiedlicher Kulturen werden einbezogen:
 Unser Ziel ist es, mit allen Eltern eine vertrauensvolle Basis aufbauen, um so jederzeit einen offenen Austausch zu ermöglichen. Wir suchen immer Wege für eine gelungene Interaktions- und Kommunikationsebene aufbauen, um gute Verständnismöglichkeiten zu erhalten. Wir arbeiten mit „Dolmetschern“ (wie z.B.: Freunde/ Bekannte / Helfer der Familie, Einbindung von Familien mit der gleichen Sprache, Einsatz eines Dolmetschers) Wir nutzen Verständigungshilfen wie den Google Übersetzer per Telefon/ Internet nutzen, bebilderte Verständigungshilfen erstellen (z.B. Übersicht über den Kita-Tagesablauf) Wir minimieren sprachliche Barrieren zwischen Eltern und Kita durch regelmäßige Ansprache / Erklärungen und Ermunterung von Kita Seite, um so die Eltern zu motivieren. Wir nutzen bewusst einfache und angemessene Wörter (im Sinne von leichter Sprache), um eine sprachliche Barriere etwas auszugleichen. Wir bringen Eltern im Rahmen von Elternveranstaltungen miteinander in Kontakt. Wir organisieren unsere Feste interkulturell und beziehen die Eltern dabei mit ein. (z.B. Mitbringen von landestypischen Speisen, internationales Spielangebot, Tänze und Lieder aus verschiedenen Ländern präsentieren) Wir bieten unser Elterncafé als Kommunikationsplattform an.

5.4. Gender

„Gender“ ist ein englisches Wort für Geschlecht. Der Begriff „Gender“ wird inzwischen auch im Deutschen genutzt: immer dann, wenn es um das soziale Geschlecht und um Geschlechteridentität geht. Die Rollen und Geschlechterzuweisungen werden offengehalten. Ziel ist, heterosexuelle, homosexuelle und transsexuelle Menschen in der Gesellschaft gleichberechtigt anzuerkennen. Dies beinhaltet das Grundverständnis der DRK Grundsätze.

Die Geschlechterforschung geht aktuell und belegbar davon aus, dass die ersten Lebensjahre von Kindern für die Entwicklung der geschlechtlichen Identität besonders wichtig sind. Hier kommt der Kindertageseinrichtung als „Gestaltungs- und Erfahrungsraum“ eine bedeutungsvolle Rolle zu, in der Mädchen und Jungen ihre Entwicklungsprozesse von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ erleben und erfahren. Sie sollen sich unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können und nicht durch stereotype Sichtweisen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten (oft unbewusst) eingeschränkt werden.

In unserem sozialen Umfeld gibt es viele alternative Familienformen wie Einelternfamilien, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien, Pflegefamilien. Unserem Familienzentrum kommt daher zusätzlich eine Schlüsselrolle in der Stärkung von Kindern aus alternativen Familienformen zu. In einer heteroorientierten Gesellschaft machen Kinder in sozialen Gruppen oftmals „Fremdheitserfahrungen“, weil sie nicht in einem gesellschaftlich vorherrschenden typischen Familienbild (Vater und Mutter) aufwachsen. Die zunächst selbstverständliche Realität des Familienlebens wird durch Erfahrungen und Reaktionen von außen hinterfragt. Deshalb brauchen Kinder aus alternativen Familienformen eine sensible und vorurteilsbewusste Begleitung unserer Kindertageseinrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte können hier mit Informiertheit und Wertschätzung (auch gegenüber den Eltern) gegensteuern und die Resilienz der Kinder fördern. Auch soll es allen Kindern ermöglicht werden, sich mit Familienvielfalt auseinanderzusetzen, alternative Familienkonzepte kennenzulernen und als gleichberechtigt anzuerkennen.

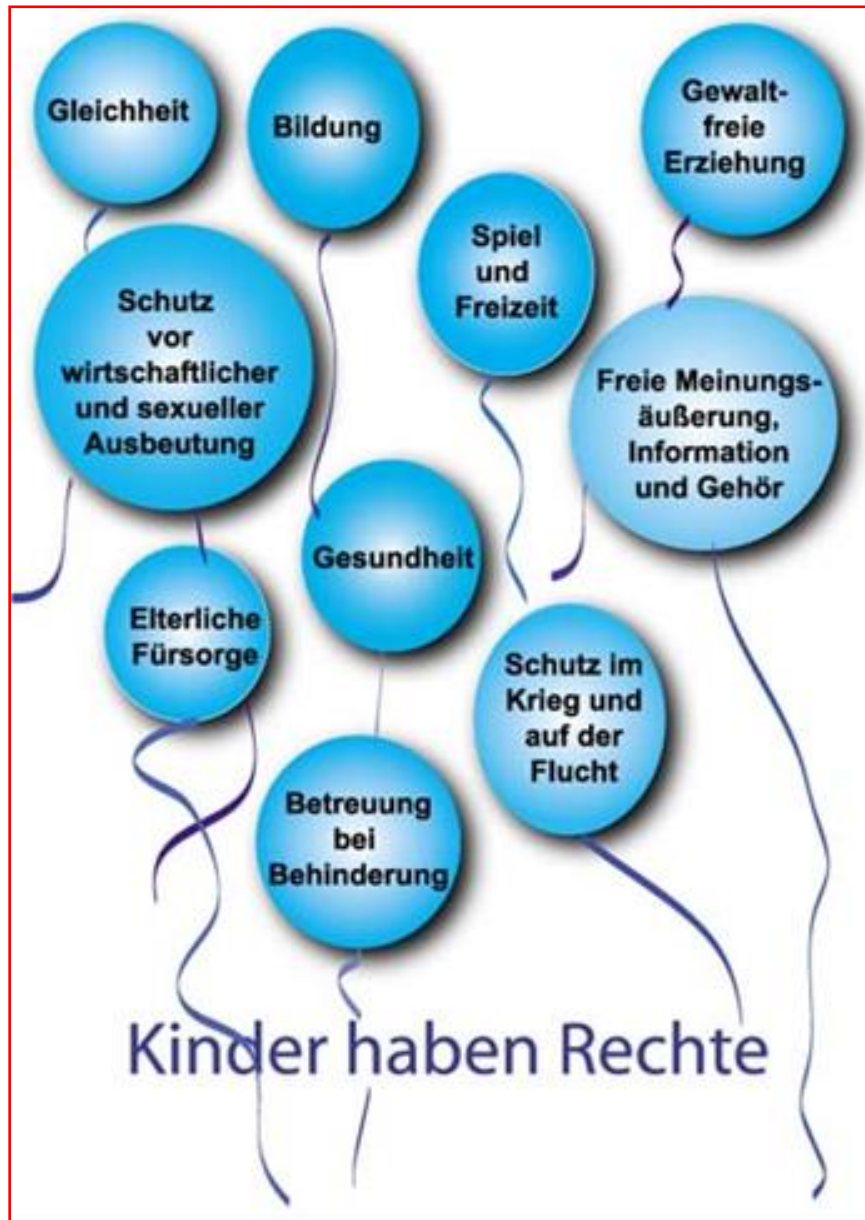
Für unser Team bedeutet gendersensibles Arbeiten:

- Wir bemühen uns, vorhandenen stereotypischen Geschlechterrollenbilder entgegenzuwirken und den Kindern das Selbstverständnis flexibler Rollenbilder in unserem Kita-Alltag zu vermitteln, d.h. Kinder dürfen beide Geschlechterrollen ausprobieren und in beide Rollen schlüpfen.
- Wir setzen wir uns mit unserem eigenen Rollenverständnis in der eigenen pädagogischen Arbeit auseinander und reflektieren diese im Team (z.B. in Teamsitzungen, über Absprachen / Austausch im Gruppenalltag) – offener Umgang ist sehr wichtig, dabei spielt die persönliche Einstellung und eigene Erziehung eine große Rolle
- Wir binden männliches und weibliches Fachpersonal gleichermaßen in die pädagogische Arbeit ein, um den Kindern sowie Eltern die Erfahrung zu übermitteln, dass ein geschlechterneutraler Austausch möglich ist – alle pädagogischen Fachkräfte haben dieselben Aufgaben, egal welches Geschlecht – z.B. wickeln alle päd. Fachkräfte, alle übernehmen Reinigungsarbeiten

- Wir beachten die individuelle geschlechtliche Entwicklung der Kinder und zeigen uns sensibel für die individuelle (auch biographische) Lebenssituation der Kinder, z.B. bei Tischspielen suchen sich die Kinder die Farben selbst aus, Verkleidungssachen stehen für alle Kinder bereit und die Kinder entscheiden selbst in welche Rolle sie schlüpfen möchten.
- Grundsätzlich bieten wir allen Mädchen und Jungen die gleichen Angebote an (z.B. Rollenspiele / Fußball / Ritterburg spielen, Kuchen backen). Sie schlüpfen, in der Karnevalszeit in selbstgewählte Rollen und Entscheiden selbst, als was sie geschminkt werden möchten.
- Wir achten darauf, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen geschieht.
- Wir gehen generell mit Mädchen und Jungen z.B. über „geschlechtertypische Rollenbilder“ in den Gesprächsaustausch, um zu einer Erweiterung ihrer Sichtweisen und Empfindungen beizutragen und so die Gleichberechtigung als selbstverständlich zu erfahren – z.B. Projekt „Berufe“.
- Die Kinder werden von den Fachkräften in ihrer Spielaktivität beobachtet, um das Spiel- und Kommunikationsverhalten zu analysieren und daraus Folgerungen für geschlechtersensible pädagogische Interventionen oder Angebote zu ziehen
- Bei Neuanschaffungen von Spielzeug, Bilderbücher, Spiele wird bedachter ausgewählt, um beiden Geschlechtern neutrale Angebote zu machen und diese nicht gewohnheitsmäßig zuzuordnen - Spielmaterial wird nicht geschlechtergetrennt – alle Kinder dürfen in allen Bereichen spielen
- Im Stuhlkreis werden mit allen Kindern aktuelle Situationen und Themen besprochen, die dann im Gruppenalltag noch eingebunden werden können und so im Alltag präsent bleiben, (z.B. besprochenes Thema „unterschiedliche Familien“ bildlich darstellen und aushängen)
- Alternative Familienformen wie Einelternfamilien, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien, Pflegefamilien etc. erleben in unserer Kita eine offene, wertschätzende und akzeptierte Haltung.

6. Gesellschaftliche Teilhabe

6.1. Kinderrechte



6.2.Partizipation

Die Basis für partizipative Prozesse, ist, dass wir die Kinder als Experten in ihrer eigenen Sache sehen. Dies bedeutet viel mehr, als nur Anteil haben, am Mitentscheiden oder Mitwirken im pädagogischen Alltag. Partizipation heißt, den Mädchen und Jungen in allen Lebensbereichen mehr Selbstbestimmung einzuräumen. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher*innen. Die Kinder in Entscheidungsprozesse im Tagesablauf mit einzubeziehen, bedeutet auch immer, von der eigenen Macht etwas abzugeben. Erwachsene verzichten bewusst auf einen Teil ihrer Macht. Dazu gehört auch, die Kinder zu ermutigen, sich zu äußern, aktiv zu sein und ihre Meinung kundzutun. Auch die Kinder müssen erst einmal lernen, mit der neuen Macht, umzugehen. Dafür brauchen sie permanente Unterstützung durch uns Erwachsene. Nur in einer von einem Dialog geprägten Atmosphäre ist es möglich, Themen der Kinder aufzunehmen, wahrzunehmen und ernst zu nehmen.

Eine wichtige und regelmäßige Form der Kinderbeteiligung ist unser Morgenkreis, der täglich in allen Gruppen stattfindet. So können alle Themen, die die Kinder beschäftigen, zeitnah besprochen werden. Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir treten ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt gegenüber. Wenn Kinder dies selbst erfahren, lernen sie im Gegenzug anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen. Alle Erzieher*innen versuchen ein Vorbild im Umgang mit den Kindern zu sein.

Wir unterstützen die Kinder im Alltag Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren.

Mitspracherecht im täglichen Miteinander ist von großer Wichtigkeit, die Kinder machen dadurch zahlreiche positive Erfahrungen:

- die Gesprächsdisziplin wird geschult
- eigene Meinung bilden, andere Meinungen gelten lassen
- Konflikte bewältigen und lösen
- gemeinsam eine Übereinstimmung finden oder Kompromisse finden
- das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Kinder lernen, für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen

Beispiele hierfür sind:

- Gestaltung des Tagesablaufes
- Gestaltung der Essenssituation und Kinderbefragung zum Speiseplan
- Thematisieren von Regeln, was ist erlaubt und was nicht
- Ausstattung Spielmaterial
- Freispielzeit (Mit wem spiele ich und was?)
- Auswahl und Mitgestaltung der Projekte, der Angebote, Ausflüge und Feste

Im Rahmen der Mitsprachemöglichkeiten wenden wir unterschiedliche Methoden an. Um mit den Kindern Entscheidungen zu treffen, wird z.B. per Handzeichen abgestimmt. Die Auswahl der Methode wird mit den Kindern getroffen. Die Kinder erfahren und erleben in der Kita demokratische Strukturen. Wir unterstützen unsere Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeiten, indem Partizipation im Alltag gelebt wird.

Seit November 2025 haben wir unser Angebot zur Weiterentwicklung des kindlichen Demokratieverständnisses in der Elefanten-, Bären- und Löwengruppe um Kinderkonferenzen erweitert. Bei den Giraffen wird weiter in den Morgenkreisen Mitbestimmung geübt.

Jeden zweiten Montag findet in den drei älteren Gruppen anstelle des Morgenkreises eine Kinderkonferenz statt. In der Kinderkonferenz werden die Kinder dazu angeregt, ihre eigene Meinung zu vertreten und zu lernen, wie Mehrheitsentscheidungen zur Gestaltung eines schönen Kita-Lebens beitragen können.

Konkret sieht das folgendermaßen aus:

Die Kinder dürfen Vorschläge machen, welche Aktionen sie sich für die nächsten beiden Wochen wünschen. Danach wird abgestimmt und es werden vier Wünsche für den Zwei-Wochen-Zeitraum beschlossen. Diese Wünsche werden mit Symbolen und dazugehörigem Text in der Gruppe ausgehängt.

In der darauffolgenden Kinderkonferenz wird gemeinsam besprochen, ob alle Wünsche erfüllt wurden und ob sie auch gut erfüllt wurden. (Was war gut? Was kann nächstes Mal besser sein?) Dann werden wieder Vorschläge gesammelt und die Wünsche für die nächsten zwei Wochen abgestimmt.

Grenzen der Partizipation

Bei einigen Themen gestaltet sich die Partizipation im Kita-Alltag eher schwierig. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen. Diese Regeln werden in der Eingewöhnungsphase, in den Morgenkreisen und bei Regelverstoß gemeinsam mit den Kindern besprochen und erklärt.

Beispiele von Regeln:

- Einhaltung der Hygieneregeln wie z.B.: das Händewaschen beim Betreten der Kita, nach dem Toilettengang oder vor und nach dem Essen
- Sicherheit im Straßenverkehr: Wenn die Kindergruppe das Gelände der Kita verlässt, gelten die Regeln der Straßenverkehrsordnung.
- Sicherheit im Turnraum: z.B.: Klettern an der Sprossenwand ist nur erlaubt, wenn die große Matte davor liegt.

6.3. Beschwerdemanagement

6.3.1. Beschwerdemanagement für Kinder

Die konsequente Weiterführung der Partizipation bedeutet den bewussten Umgang mit den Beschwerden, Meinungen und Anliegen der Kinder. Als Beschwerde wird allgemein die Äußerung bezeichnet, die eine Unzufriedenheit ausdrückt und mit einer Forderung verbunden ist. Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und hat Anspruch darauf, dass diese gehört und adäquat behandelt wird.

In unserem Familienzentrum haben die Kinder vielerlei Möglichkeiten ihre Beschwerden zu äußern:

- In einem persönlichen, individuellen Gespräch mit den Erzieher*innen des Vertrauens, denn sie sind für die Kinder die wichtigste Instanz innerhalb der Kita zur Weitergabe von Beschwerden.
- In einem Gespräch mit den Eltern, die die Mitarbeitenden dann entsprechend informieren können, um das Kind zu unterstützen.
- Im Morgenkreis können Kinder und Erzieher*innen aktuelle Anliegen besprechen.
- Gezielte Befragungen z.B. zu einem bestimmten Thema oder der Alltagsgestaltung in der Kita. (Wie gefällt euch das Essen? Wie können wir den Tag gestalten?).

Regeln für das Team:

- Das Team sieht eine Beschwerde als Chance zur Weiterentwicklung und Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses, um die Interessen und Erwartungen der Kinder zu erkennen und die pädagogische Arbeit weiter zu optimieren. Alle Mitarbeiter*innen gehen professionell mit Kritik um. Sie nehmen die Kinder ernst und ermuntern sie mutig zu sein und sich insbesondere in für sie unangenehmen Situationen zu melden ohne negative Konsequenzen fürchten zu müssen.
- Das Team bringt den Kindern Respekt und Wertschätzung entgegen und geht mit dem Kind in einen Dialog. In solchen Situationen sind die sogenannten W-Fragen sehr hilfreich. (Worüber beschwerst Du Dich? Was würde Dir in Deiner jetzigen Situation helfen? Worum geht es Dir?)
- Die päd. Mitarbeiter*innen lassen sich auf die Perspektive des Kindes ein. In einem solchen Dialog halten sich die Erzieher*innen als Wissende zurück und ermuntern das Kind seinen Ärger kundzutun.
- Dem Team ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, ihre Beschwerde in Ich-Botschaften mitzuteilen. (z. B. „Ich bin nicht damit einverstanden“ oder „Ich beschwere mich, weil...“).
- Die Kinder werden dazu angeleitet, ihren Ärger untereinander selbst zu lösen und werden bei Bedarf von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Wenn Beschwerden im jeweiligen Moment nicht gelöst werden können, werden sie weitergeleitet, z.B. ins Team oder an die Leitung.
- Es bereitet dem Team keine Probleme eigenes Fehlverhalten einzugestehen und gemeinsam mit den Kindern Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten und zu besprechen.

6.3.2. Beschwerdemanagement für Eltern

In Zusammenarbeit mit den Eltern wird ebenso eine Kultur der Mitsprache und Beschwerde gelebt. Schon während der Anmeldegespräche werden Eltern darauf hingewiesen, dass ein offener und vertrauensvoller Umgang mit konstruktiver Kritik gewünscht ist. Ein professioneller Umgang mit Elternbeschwerden ist wichtig, damit die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung in gleichbleibend guter Qualität ausgeführt werden kann. Eine wichtige Beschwerdestelle für Kinder sind deren Eltern. Die Erzieher*innen sind daher gefordert, Eltern zu ermuntern Beschwerden ihrer Kinder an die Kita weiterzuleiten. Auch wenn es nicht immer leicht ist, reagieren wir Beschwerden gegenüber objektiv, offen und verständnisvoll. Diese Haltung ist Grundvoraussetzung für ein professionelles Beschwerdemanagement. Das Team sieht Beschwerden als Hilfestellung, Schwachstellen zu erkennen und Lösungen zu finden. Beschwerden werden vom Team im Rahmen der Dienstbesprechung besprochen und analysiert. Gerade dem Lernprozess kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Erst wenn Beschwerden regelmäßig und systematisch ausgewertet werden, kann das Team verwertbare Schlüsse ziehen.

Handlungsweise:

1. Bitte immer möglichst ruhig bleiben und die Elternbeschwerde schildern lassen. Wenn möglich geschützten Raum nutzen.
2. Bitte nicht unreflektiert Stellung nehmen. Um Zeit bitten, damit mit Kolleg*innen und/oder der Einrichtungsleitung Rücksprache gehalten werden kann.
3. Den Beschwerdeeingang protokollieren. (Formular Beschwerdeeingang)
4. Termin für ein Beschwerdegespräch in angemessenem Rahmen anbieten.
5. Leitung, ggf. Fachbereichsleitung / Träger informieren.
6. Alle für die Beschwerde wichtigen Informationen, z. B. Dienstpläne, Hygieneordner, Hausregeln der Einrichtung etc. zusammentragen.
7. Gemeinsame Strategie erarbeiten, wie mit den Vorwürfen umgegangen werden soll.
Kritische Teamfragen zur Vorbereitung auf ein Beschwerdegespräch:
 - o Was ist passiert? Was ist der Grund für die Beschwerde?
 - o Welcher Ärger steht hinter der Beschwerde?
 - o Mit welchen Ängsten oder Befürchtungen ist die Beschwerde verknüpft?
 - o Haben sich andere Eltern bereits über Ähnliches beschwert?
 - o Wie können wir mit der Beschwerde umgehen?
 - o Profitieren auch andere Eltern von der Beschwerdebehebung?
 - o Welche Lösungsansätze kommen konkret infrage?
8. Gemeinsames Gespräch mit Beschwerdeführer – Einrichtungsleitung – evtl. Betroffenen Kolleg*innen- und wenn notwendig Fachbereichsleitung oder Geschäftsführerin, mit dem Ziel der Lösung des Problems/Konfliktes. Beschwerdegespräch protokollieren. (Formular Beschwerdeprotokoll)
9. Zeitrahmen für einen Reflektionstermin vereinbaren.

6.3.3. Beschwerdemanagement für Mitarbeitende

Ein professioneller Umgang mit Mitarbeiterbeschwerden ist wichtig, damit die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung in gleichbleibend guter Qualität ausgeführt werden kann.

Dazu tragen ein positives Betriebsklima und ein offener wertschätzender Umgang miteinander maßgeblich bei.

Mitarbeiterbeschwerden werden grundsätzlich ernst genommen.

Der Beschwerdeeingang wird protokolliert (Formular Beschwerdeeingang) und ein Termin für ein Gespräch in geschütztem Rahmen wird angeboten.

Alle für die Beschwerde wichtigen Informationen, z. B. Dienstpläne, Arbeitsanweisungen, Hausregeln der Einrichtung etc. werden zur Vorbereitung zusammengetragen.

Es erfolgt ein gemeinsames Gespräch mit Beschwerdeführer – Einrichtungsleitung – evtl. Betroffenen Kolleg*innen- und wenn notwendig Fachbereichsleitung oder Geschäftsführung, mit dem Ziel der Lösung des Problems/Konfliktes. Beschwerdegespräche werden grundsätzlich protokolliert. (Formular Beschwerdeprotokoll)

Am Ende des Gespräches wird ein Zeitrahmen für einen Reflektionstermin vereinbart.

6.4. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

§ 9 KiBiz – Zusammenarbeit mit den Eltern

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Dazu ist den Eltern mindestens einmal im Kindergartenjahr ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten sowie geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes anzubieten. Eltern, die Kommunikationsunterstützung benötigen und deren Kinder in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut werden, haben die Rechte aus § 8 Absatz 1 Satz 2 des Behindertengleichstellungsgesetzes Nordrhein-Westfalen vom 16. Dezember 2003 (GV NRW. S. 766) in der jeweils geltenden Fassung in Verbindung mit der Kommunikationsunterstützungsverordnung Nordrhein-Westfalen vom 15. Juni 2004 (GV. NRW. S. 336) in der jeweils geltenden Fassung.

(2) Das pädagogische Personal berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Partizipation von Kindern begründet sich bei uns in einer vertrauensvollen und wertschätzenden Zusammenarbeit mit den Eltern, denn sie sind die wichtigsten Partner bei der Beteiligung ihrer Kinder. Die Eltern unserer Kita werden in konzeptionelle Fragen einbezogen, die Zusammenarbeit mit dem Elternrat ist dabei ein wichtiges Instrument des Austausches und der Kooperation.

Grundlagen einer guten Erziehungspartnerschaft sind für unser Team:

- Wir gehen respektvoll, ehrlich, offen und vertrauensvoll miteinander um.
- Wir nehmen die Eltern mit ihren Sorgen und Ängsten ernst und unterstützen sie bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten.
- Wir geben den Eltern regelmäßig in den Tür- und Angelgesprächen Informationen über das Kind und/ oder das aktuelle Tagesgeschehen.
- Wir bieten Elternnachmittage/ -abende an.

- Für jedes Kind wird eine umfassende Bildungsdokumentation erstellt und den Eltern im Entwicklungsgespräch erläutert
 - Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter
 - Basic
 - Portfolio
- Es werden jährlich detaillierte Entwicklungsgespräche angeboten.
- Elternbeschwerden werden professionell und transparent durch unser Beschwerdemanagement bearbeitet.
- Um die Qualität der Einrichtung zu sichern und stetig weiterzuentwickeln, findet einmal im Kindergartenjahr eine Elternbefragung statt, auf deren Basis wir regelmäßig unser Konzept überarbeiten.

7. Kinderschutz

Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeglicher Form von körperlicher und seelischer Gewalt. Dies sicher zu stellen ist eine wichtige Aufgabe in der pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

Der Schutzauftrag des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII ist Bestandteil des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages. Die Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder altersangemessen zu beschützen und ihre Entscheidungsfindung respektvoll zu begleiten. Das bedeutet für uns, einander mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

- Wir sind Partner und Begleiter der Kinder und Eltern.
- Wir holen jedes Kind da ab, wo es steht.
- Wir stärken die Stärken der Kinder.
- Wir gehen das Tempo eines jeden Kindes mit.
- Wir sind in allen Bereichen Vorbilder für die Kinder.
- Wir arbeiten mit den unterschiedlichsten Institutionen, zum Wohl der Kinder, zusammen.
- Wir beobachten die Kinder und leiten daraus Bildungsangebote /-anreize für die Kinder ab.
- Wir begleiten die Kinder und ihre Eltern auf dem Weg zum nächsten Schritt, dem Übergang in die Grundschule.

Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigenen Voraussetzungen mit.
- Jedes Kind lernt auf seine, ihm eigene Art und Weise.
- Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo.
- Jedes Kind ist Akteur seiner Entwicklung.
- Jedes Kind hat das Recht als eigenständige Person wahrgenommen zu werden.
- Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung.
- Jedes Kind hat das Recht auf Wertschätzung.
- Jedes Kind hat das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.
- Jedes Kind braucht Vertrauen und Zutrauen.
- Jedes Kind braucht Strukturen.

Die detaillierten Angaben zur Umsetzung des Kinderschutzes in unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte unserem separatem Rechte- und Schutzkonzept.



8. DRK Familienzentrum Kita Mittendrin

Diese Auszeichnung trägt die Einrichtung schon seit 2008, wobei es uns nachhaltig gelungen ist, die erforderlichen Standards zu erweitern und Kooperationen zu intensivieren. Das Konzept unseres DRK Familienzentrums KiTa Mittendrin ist die Fixierung eines, sich in ständiger Entwicklung befindlichen Prozesses von Lernen, Weiterbildung und Vernetzung im Kontext pädagogischer Qualität der Angebote.

Wir sind für Ihre Kinder und Sie da! Wir tun alles damit es Kindern und Eltern gut geht, denn nur so kann Kindeswohl gestärkt werden. Getreu den Grundsätzen des Roten Kreuzes setzen wir uns für das Wohlbefinden der Kinder und Familien ein.

Das großzügige Raumangebot unserer Einrichtung bietet neben der klassischen Arbeit im Kita-Alltag Raum für Eltern-Kind-Gruppen, Elterntrainings, Sprachförderung und professionelle Elternberatung, die sich in unserem Familienzentrum fest etabliert haben.

Alle vier Jahren wird im Rahmen der Re-Zertifizierung überprüft, ob wir alle Standards erfüllen, um weiter als Familienzentrum arbeiten dürfen und die dazu gehörigen Mittel erhalten.

Uns ist bewusst, dass eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien erforderlich ist, um sie in ihrer persönlichen Situation zu unterstützen, zu beraten und ihnen im Bedarfsfall angemessene Hilfsangebote zu unterbreiten. Für uns bildet die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und allen am Erziehungsprozess Beteiligten die Basis für die, sich stets am Kindeswohl orientierende, pädagogische Arbeit.

Bestärkt werden wir in unseren Bemühungen durch die Ausführung der Jugendministerkonferenz hinsichtlich „Prävention, Bildung, Anerkennung der elementaren Bedeutung der Familien und Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern“.

8.1. Eltern/- Familienarbeit im Rahmen des Familienzentrums

Unser Ziel ist es durch eine enge und wertschätzende Zusammenarbeit die Vertrauensbasis zwischen den Mitarbeitenden des DRK Familienzentrum Kita Mittendrin und den Eltern zu stärken. Selbstverständlich stehen wir den Eltern nicht nur bei Erziehungsfragen, sondern auch bei familiären Problemen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Darüber hinaus bieten wir Einzelgespräche und die Vermittlung weiterreichender Beratungsangebote. Auf Wunsch der Eltern laden wir die entsprechenden Fachkräfte in unsere Einrichtung ein oder begleiten die Eltern zu den Institutionen.

Unsere unterschiedlichen Angebote für Eltern und Interessierte aus unserer Stadt haben wir situationsbezogen und bedarfsorientiert mit unseren Kooperationspartnern erarbeitet.

Zurzeit finden unter anderem folgende Angebote statt:

- Elternnachmittage/ -abende zu verschiedenen Themen (z.B. „Wackelzahnpubertät“, „Muss ich alles 10 x sagen?!“, „Welche Bücher sind für Kindergartenkinder geeignet? Wie begeistere ich mein Kind für Bücher? „Mein Kind kommt bald zur Schule. Was sollten Eltern beim Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule beachten?“)
- Leihbücherei für Kinder und Eltern
- Elternkurse (Yoga für Eltern und Kind, Starke Eltern-Starke Kinder, Erste Hilfe am Kind)
- Eltern-Treffs zum Erfahrungs- und Sprach austausch
- Kreativnachmittage (z.B. Wir gestalten Schultüten, Frühlingsbasteln, etc.)
- Beratungsangebote zu unterschiedlichen Themen (Erziehungsberatung, Unterstützung in finanziellen Fragen etc.) werden individuell vermittelt, da sich ein Angebot offener Sprechstunden nicht bewährt hat

Selbstverständlich stehen diese Angebote nicht nur den Familien unserer Kindertageseinrichtung, sondern darüber hinaus allen interessierten Mitbürgern/innen offen.

8.2. Vernetzung / Kooperationen

Im Rahmen unserer Arbeit als Familienzentrum werden wir selbstverständlich die Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen und Institutionen weiterführen bzw. ausbauen.

Hierzu gehören unter anderem:

- **Jugendamt der Stadt Selm**
Vermittlung von Tagespflegepersonen
- **Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Unna e.V.**
Erste-Hilfe-Kurse, Erste Hilfe am Kind
- **Therapeutische Einrichtungen**
Frühförderstellen- Logopädin- Ergotherapeutin
- **Familienbildungsstätte Selm**
Kurse für Eltern, Elternabende
- **Kinderschutzbund Unna e.V.**
Stärkung der Erziehungskompetenz
- **Gesundheitsamt Keis Unna / Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung**
Impfschutz, Vorsorgeuntersuchungen
- **Krankenkassen**
Präventionsangebote im Rahmen der Gesundheitserziehung
- **Grundschulen**
Abbau von Ängsten und Unsicherheiten beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule
- **BIB- Bibliothek, Begegnung im FoKus Selm**

8.3 Weiterentwicklung des Familienzentrums

Wir arbeiten stetig daran, die Angebote im Rahmen unseres Familienzentrums, den Interessen und Wünschen der Eltern und Interessierten aus dem Viertel anzupassen. Hierzu stehen wir in Austausch mit Eltern und Kooperationspartnern in unserer Stadt.

Mögliche Weiterentwicklungsthemen könnten sein:

- Gesunde Ernährung (eine Kochgruppe für Eltern)
- Spezielle Angebote für Familien mit Migrationshintergrund
- Präventionsmaßnahmen für Kinder und Eltern
- Stärkung der Selbstkompetenz (Heranführung an verschiedene Themen und Aktivitäten mit dem Ziel der eigenverantwortlichen Weiterführung)
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Organisationen, um Angebote zielgerichtet und sozialraumorientiert anbieten zu können.

9. Teamarbeit, Leitung und Teamentwicklung

9.4. Das Team

Unser Team besteht aus 15 pädagogischen Fachkräften und jährlich wechselnden Praktikant*innen. Zusätzlich stehen uns zwei Hauswirtschaftskräfte zur Verfügung, die täglich frisch, gesund und lecker für alle Kinder kochen. Unserem gesamten Team ist eine freundliche und offene Atmosphäre wichtig, in der sich Eltern und Kinder gleichermaßen willkommen fühlen und mit ihren individuellen Bedürfnissen ernst genommen werden. Alle Mitarbeitenden bringen ihre individuellen, fachlichen Schwerpunkte in die gemeinsame Arbeit ein. Auf der Basis differenzierter Beobachtungen gelingt eine umfassende und individuelle Unterstützung und Förderung jedes Kindes im Kitaalltag. Vorhaben und Aktionen von und mit Kindern werden im Team im Rahmen von Planungsgruppen erarbeitet. Die Durchführung derselben wird von allen Teammitgliedern übernommen. Die alltäglich anfallenden Arbeiten werden in kollegialer Absprache von allen Teammitgliedern erledigt.

Unser Verständnis der Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Wir sind Partner und Begleiter der Kinder und Eltern.
- Wir stärken die Stärken der Kinder.
- Wir gehen das Tempo eines jeden Kindes mit.
- Wir sind in allen Bereichen Vorbilder für die Kinder.
- Wir arbeiten mit den unterschiedlichsten Institutionen, zum Wohl der Kinder, zusammen.
- Wir beobachten die Kinder und leiten daraus Bildungsangebote /-anreize für die Kinder ab.
- Wir begleiten die Kinder und ihre Eltern auf dem Weg zum nächsten Schritt, dem Übergang in die Grundschule.

Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigenen Voraussetzungen mit.
- Jedes Kind lernt auf seine, ihm eigene Art und Weise.
- Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo und ist Akteur seiner Entwicklung.
- Jedes Kind hat das Recht als eigenständige Person wahrgenommen zu werden.
- Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung und auf Wertschätzung.
- Jedes Kind hat das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.
- Jedes Kind braucht Vertrauen und Zutrauen.
- Jedes Kind braucht Strukturen.

9.5. Die Leitung

Die Einrichtungsleitung arbeitet mit allen Mitarbeitenden kooperativ zusammen. Entscheidungen werden nach fachlichen Gesichtspunkten demokratisch getroffen. Vorrangiges Ziel ist die bestmögliche Förderung und Begleitung der Kinder und ihrer Familien. Inhaltliche Fragen und Methoden werden in den Teamsitzungen fachlich erörtert und entschieden. Entscheidungen werden regelmäßig reflektiert und geltende Regeln auf Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit überprüft. Die Teamsitzungen werden dokumentiert und jedem Teammitglied zugänglich gemacht.

9.6. Teamentwicklung

Dem Team stehen pro Kita-Jahr insgesamt bis zu sieben Teamtage zur Verfügung. Diese werden als Planungs- und Konzeptionstage genutzt, an denen das gesamte Team Organisatorisches plant, Inhouse-Fortbildungen durchführt bzw. an der konzeptionellen Ausrichtung weiterarbeitet. Aber auch der jährliche Betriebsausflug gehört dazu und stärkt sowohl das Betriebsklima als auch die Teamzugehörigkeit der Mitarbeitenden.

In jährlich stattfindenden Jahreszielgesprächen werden Interessen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten mit jedem Mitarbeitenden individuell besprochen. Darüber hinaus werden Bedarfsgespräche geführt. Die Gespräche haben grundsätzlich motivierenden Charakter und werden in der Regel mit der Einrichtungsleitung geführt.

Die Mitarbeitenden unserer DRK-Kindertageseinrichtung nehmen entsprechend der personellen, zeitlichen und finanziellen Gegebenheiten regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Die individuelle und einrichtungsbezogene Teilnahme an Fortbildungen und die Auseinandersetzung mit den gewonnenen Wissensinhalten im Team begünstigen eine gleichbleibend hohe Qualität der pädagogischen Arbeit. Im Bereich von eintägigen und mehrtägigen Fortbildungsveranstaltungen arbeiten wir eng mit dem DRK-Landesverband zusammen. Darüber hinaus nehmen wir unter anderem auch an Veranstaltungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, dem Sozialpädagogischen Institut Berlin (SPI) und den Fachschulen für Sozialpädagogik in unserer Region teil. Diese Fortbildungsangebote werden zunächst im Team besprochen, es wird gemeinsam beraten, welche Angebote nützlich und interessant sind und wer teilnehmen wird. Zu Beginn des Kita-Jahres werden alle Fortbildungen des Teams in einer Bildungsplanung erfasst. Nach der Teilnahme wird dann das Team über die Fortbildung informiert, die Inhalte werden eingehend erläutert und es werden Vorschläge zur Umsetzung in die Praxis erarbeitet.

Nur wenn man bereit ist junge Menschen mit dem Berufsbild der pädagogischen Fachkraft vertraut zu machen, kann man gut ausgebildete Mitarbeitende erwarten. Getreu diesem Motto haben wir es uns zur Aufgabe gemacht die Praktikantenanleitung in das Aufgabenfeld mit einzubeziehen. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachschulen werden Änderungen und Neuerungen in der Ausbildungsordnung erörtert, um die entsprechende Umsetzung in der Praxis sicher zu stellen.

Die Auszubildenden erhalten die Möglichkeit ihr theoretisches Wissen sowie die von der Fachschule gestellten Aufgaben mit der Praxisanleiterin zu besprechen und entsprechend in der pädagogischen Arbeit umzusetzen. Darüber hinaus bieten wir ausreichend Zeit für die Erstellung von Berichten und für Reflexionsgespräche. Praktikanten/innen sind keine Belastung, sondern eine Bereicherung. Durch ihr Hinterfragen bestimmter Handlungsabläufe geben sie immer wieder Anstöße das eigene Tun zu überdenken und somit sinnvolle Impulse für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

10. Datenschutz in unserer Kita

Gemäß § 2 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) des Landes NRW hat jedes Kind einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Zur Förderung der Kinder arbeiten die Mitarbeitenden unserer Kindertageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen.

Die Kindertageseinrichtung ist berechtigt und verpflichtet, personenbezogene Daten des Kindes und der Erziehungsberechtigten, die zur Erfüllung der Aufgaben der Kindertageseinrichtung gemäß KiBiz erforderlich sind, zu verarbeiten und zu speichern. Die Daten dürfen nur denjenigen Personen zugänglich gemacht werden, die diese zur Erfüllung der Aufgaben gemäß KiBiz benötigen (§ 12 KiBiz).

Eine Weitergabe der von der Kindertageseinrichtung verarbeiteten personenbezogenen Daten an Dritte erfolgt zweckgebunden nur dann, wenn es hierfür eine ausdrückliche gesetzliche Grundlage gibt. In allen anderen Fällen ist hiervor vorab die ausdrückliche schriftliche Einwilligung der Personensorgeberechtigten erforderlich.

In unserer Kindertageseinrichtung werden die Vorgaben unseres Trägers zum Datenschutz umgesetzt.

11. Qualitätssicherung und -entwicklung in unserer Kita

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen dienen der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit mit den Kindern und Familien. Dafür wird unserem Team von unserem Träger ein gesichertes Budget von 500,-€ pro Mitarbeiter*in pro Jahr zur Verfügung gestellt. Dieses Budget wird im Rahmen unserer Bildungsplanung in jedem Kita-Jahr für Einzel- aber auch Teamfortbildungsmaßnahmen eingesetzt.

Jedem Gruppenteam steht einmal pro Woche ein Gruppenteamnachmittag zur Verfügung. In diesen Gruppenteamsitzungen planen und organisieren die Gruppenteams eigenständig die Abläufe ihrer Gruppe, bereiten Bildungsdokumentationen und Entwicklungsgespräche vor und bearbeiten gemeinsam Arbeitsaufträge aus den Gesamteamsitzungen. Die Auswertung der Entwicklungsberichte der Kinder hilft, die Qualität der Förderung jedes Kindes sicherzustellen.

Einmal im Monat findet eine Gesamteamsitzung statt. Diese findet außerhalb der Betreuungszeiten unserer Kita statt, damit alle Teammitglieder die Möglichkeit haben an diesen Sitzungen teilzunehmen. In den Gesamteamsitzungen werden organisatorische Themen abgesprochen und geplant, Arbeitsaufgaben aufgeteilt und Abläufe reflektiert.

Unserem Team stehen mehrere Teamtage pro Kindergartenjahr zur Verfügung. Diese werden zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung genutzt. Um die Qualität und Effektivität unserer Arbeit einschätzen zu können, reflektieren wir an diesen Tagen unsere pädagogische Arbeit; überprüfen unsere Konzeption und arbeiten aktiv an ihrer Weiterentwicklung. Wir setzen uns konstruktiv mit den gesellschaftlichen und gesetzlichen Veränderungen mit Blick auf unsere Kindertageseinrichtung und unsere Familien auseinander.

Mehrere Teammitglieder nehmen an einrichtungsübergreifenden, themenbezogenen Arbeitskreisen zur Qualitätsweiterentwicklung teil (AK Sprache, AK Inklusion, AK Leitung, AK Stellvertretende Leitung, AK Hauswirtschaft) und bringen die dort gewonnenen Erkenntnisse ins Team ein.

Die jährlich stattfindende Elternbefragung hilft uns zusätzlich, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und der Eltern mit in unsere Arbeit und unsere Konzeption einfließen zu lassen.

12. Literaturangaben:

- <https://www.drk-kv-unna.de/organigramm.html>
- Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmondgrundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen
- Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

13. Impressum

Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Unna e.V.

Mozartstraße 34
59423 Unna

Telefon 02303- 25 45 3 - 0

E-Mail info@drk-kv-unna.de

Redaktion

Deutsches Rotes Kreuz Kita Mittendrin
Dorit Metzke (Einrichtungsleitung) in Zusammenarbeit mit dem Team der DRK Kita Mittendrin

Langer Acker 5.
59379 Selm

Tel. 02592-24155

E-Mail: drk-kita-selm@drk-kv-unna.de

Die Konzeption unseres Hauses ist auf unserer Homepage

<https://www.drk-kv-unna.de/kita-mittendrin-selm.html>

einsehbar und steht zum Download zur Verfügung.

© 2024, DRK Kita Mittendrin. Die Konzeption ist Eigentum der DRK Kita Mittendrin und jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung, da dies ein urheberrechtlich geschütztes Werk ist.